

Szweie Szeeffje

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31. 5.—, bei Abo. in der Gesch. 31. 4.20, Ausl. 31. 8.90 (Mk. 4.20). Wochenab. 31. 1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. Sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagsnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86
Schriftleitung Nr. 186-12
Empfangsstunden des Hauptchefsleiters von 10 bis 12

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gep. Reklamezeile (mm) 60 Gr. Einzelblatt pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitssuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postfachkonto: Two Wyd. "Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Libertas".

Haushalt des Landwirtschaftsministeriums

Kritik der Wirtschaft in den Staatsforsten. — Heute Budget des Innenministeriums

Warschau, 18. Dezember.
Der Haushaltungsausschuss des Sejms befasste sich heute mit dem Voranschlag für den Haushalt des Landwirtschaftsministeriums.

Um Einnahmen sind 3 230 000 Zloty vorgesehen. (Im laufenden Budget ist dieser Posten niedriger veranschlagt gewesen und zwar mit rund 3 156 000 Zloty). Um Ausgaben steht der Voranschlag 25 418 000 Zloty vor, was eine Senkung in Höhe von 5 Millionen gegenüber dem laufenden Budget bedeutet. In der Ausgabensumme sind auch die Mittel enthalten, die zur Stützung der landwirtschaftlichen Produktion verwandt werden, sowie ferner für das Staatliche Lehrinstitut für Landwirtschaft sowie für andere Unternehmen und Maßnahmen.

Die Staatsforsten stellen eine besondere Wirtschaftseinheit dar und werden als selbständiges Unternehmen geführt. Sie sind mit einer Einnahmensumme von 21 200 000 Zloty präliminiert. (Im laufenden Budget ist dieser Posten mit rund 28 Millionen eingesehzt.) Die Verringerung der Einnahmen wird durch den Rückgang des Holzhandels verursacht.

M. Die heutige Sitzung war vor allem infolge der Behandlung dreier Fragen, der Wirtschaft in den Staatsforsten, des Getreidehandels sowie der Entschuldungsaktion auch für Angehörige nichtagrarischer Parteien von Interesse. Bemerkenswert war, daß sich eine Reihe von BB-Abgeordneten gegen die Art der Wirtschaftsgebärung in den Staatsforsten wandte und zum Teil schärfere Kritik übte als sie von Seiten der Opposition vorgebracht wurde. Der Landwirtschaftsminister versuchte, die Einwände zu entkräften.

Überraschung für die Interpellanten

Überraschend war die Ankündigung des Auschusses vorliegenden Werka, daß in der morgigen Sitzung der Voranschlag für das Innenministerium behandelt werden würde. Die Opposition, die Interpellationen zu verschiedenen Vorgängen in Ostgalizien sowie den leidens durchgeführten Dorfratwahlen zum Teil bereits eingebrochen, zum größeren Teil aber noch in Vorbereitung hat, wird, wie verlautet, nicht die Möglichkeit besitzen, sich für die Plausiblätter entsprechend vorzubereiten, da ja laut ursprünglicher Absicht das Budget des Innenministeriums erst nach Neujahr zur Behandlung gelangen sollte.

Wie bekannt wird, hat Innenminister Pieracki die Absicht, die Interpellationen zur Innenpolitik eingehend

zu würdigen. In jedem Falle ist mit einem bemerkenswerten Verlauf der morgigen Sitzung zu rechnen.

Interpellation in Sachen der Dorfratswahlen

vom Verwaltungsausschuss abgelehnt

Warschau, 18. Dezember

Der Verwaltungsausschuss des Sejms behandelte heute den gemeinsam von dem Nationalen sowie dem volksparteilichen Klub eingereichten Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Dorfratswahlen.

Der Antrag wurde von dem Nationaldemokraten Wierczak begründet, der die Behauptung aufstellte, daß bei den Wahlen eine ganze Reihe von Mißbräuchen begangen worden sei. Für die Volkspartei sprach Abgeordneter Wrona. Den Vorwürfen des Antragstellers trat der Binnenminister Krolik entgegen. In der darauf vorgenommenen Abstimmung wurde der Antrag von der Mehrheit verworfen. Angesichts dessen verzichtete Abg. Wierczak darauf, den Antrag im Sejmplenum zu begründen. Das Referat wurde daher einem Abgeordneten des Regierungsblocks übertragen.

Gesandter von Moltke beim Außenminister

M. Warschau, 18. Dezember (Eigenmeldung)

Der Deutsche Gesandte in Warschau, Dr. von Moltke, wurde heute in längerer Audienz von Außenminister Beck empfangen.

Präsident Calonder heute in Warschau

Führungnahme mit den amtlichen Stellen

M. Warschau, 18. Dezember (Eigenmeldung)

Der Präsident der Gemischten Oberschlesien-Kommission, Calonder, trifft heute zu einem offiziellen Besuch in Warschau ein.

Er wird von dem Generalsekretär der Kommission, Huber, und anderen Beamten begleitet. Präsident Calonder kommt nach längerer Unterbrechung wieder einmal nach der polnischen Hauptstadt, um mit den amtlichen Faktoren in Führung zu treten und die schwedenden Fragen zu erörtern.

Anklage gegen die Leiter der sogenannten „Volksbundjugend“

Die Kattowitzer Staatsanwaltschaft stellte den Leitern der sogenannten „Volksbundjugend“, die bekanntlich vor einigen Monaten aufgelöst wurde, die Anklageschrift vor, welche 35 Schreibmaschinensteller umfaßt. Es wurde Anklage erhoben gegen Hans Glodny, Heinz Piontek und Paul Mucha aus Kattowitz, Franz Stachulla-Niederschlesien (seit über 3 Monaten in Untersuchungshaft), Paul Kornas aus Schoppinitz, Paul Bejorost aus Giesewalde, Günther Klein-Siemianowicz, Josef Hornik-Kostow, Artur Stroha-Carlsegen, Johann Cyganek-Janow und Karl Pielorz aus Emanuelssegen. Sämtliche Angeklagten werden beschuldigt, sich gegen den Art. 165 § 1 und 2 des Strafgesetzbuches vergangen zu haben. Dieser Artikel hat folgenden Wortlaut: „Wer an einer Verbindung teilnimmt, deren Dasein, Verfassung und Zweck vor der staatlichen Behörde geheim gehalten werden sollen, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu drei Jahren bestraft. Wer eine solche Verbindung gründet oder leitet, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu fünf Jahren bestraft.“ Gegen Glodny, der bereits seit sechs Monaten in Untersuchungshaft sich befindet, wird außerdem Anklage wegen Fahvergehens erhoben. Die Verhandlung dürfte, wie die „Katt. Zeitung“ meint, bald nach Weihnachten zu erwarten sein.

In zweiter Auflage

Anklage gegen Entlastungszeugen aus dem Prozeß gegen die Siemianowicher Deutschen.

Ansang November wurden 31 Deutsche aus Laurahütte vom Bezirksgericht Kattowitz unter dem Vorwurf öffentlicher Zusammenrottung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu Strafen von acht bis zehn Monaten in Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um Vorfälle, die sich nach der Deutschumskundgebung in Kattowitz in der Nähe von Laurahütte abgespielt hatten.

Nun mehr hat, wie die „Katt. Zeit.“ berichtet, der Staatsanwalt gegen die im Prozeß aufgetretenen Entlastungszeugen sowie gegen einige im Untersuchungsverfahren vernommene Personen, die entlastende Aussagen gemacht haben, insgesamt gegen 14 Personen, gleichfalls wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und öffentlicher Zusammenrottung Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft hat die Anklageschrift den Beschuldigten bereits aufgestellt. Aus ihren Aussagen sei hervorgegangen, daß sie ebenfalls an der Demonstration teilgenommen hätten.

Auffchwung des polnischen Lebens in Danzig

Generalkommissar Papée Ehrenmitglied des Polenbundes

PAT. Danzig, 18. Dezember.

Am Sonntag fand im überfüllten Saale der Danziger Werft eine außerordentliche Generalversammlung des Hauptstaates des Polenbundes in der Freestadt Danzig statt, die sich mit der Erweiterung des Vorstandes sowie der Änderung einiger Satzungsparagraphen zu befassen hatte. Unter den Versammelten bemerkte man auch den polnischen Generalkommissar Dr. Papée mit Gemahlin, der bei seinem Erscheinen mit der polnischen Nationalhymne begrüßt wurde. Die Versammlung beschloß u. a., den Generalkommissar mit Rücksicht auf seine Verdienste bei der Schaffung neuer Voraussetzungen für die polnische Bevölkerung in Danzig zum Ehrenmitglied des Polenbundes zu ernennen. Der Vorständige des Polenbundes erklärte in seiner Ansprache, daß die Mitgliederzahl sich bereits auf 4000 erhöht habe.

Unschließlich wurden die Berichte der einzelnen Ausschüsse entgegengenommen.

Ein nichtbestätigter Pastor

Unter dieser Überschrift brachte die geistige „Freie Presse“ eine Nachricht über die Nichtbestätigung durch die Lemberger Wojewodschaft des von Herrn D. Th. Jöckler nach Lemberg berufenen Pfarrers Wallochke. Von unterrichteter Seite wird uns hierzu folgendes berichtet:

Die Nachricht bedarf der Ergänzung. Die Lemberger evangelische Gemeinde gehört der Kirche Augsburgischen und helvetischen Bekenntnisses in Galizien, deren Oberhaupt der in der ganzen protestantischen Welt bekannte Superintendent D. Jöckler ist, an. Diese Kirche, die innerlich vollkommen frei ist, hat aus den Zeiten, da Galizien zum erzähnischen Österreich-Ungarn gehörte, diejenige Ordnung, daß ein von der Gemeinde gewählter Pastor der Behörde anzugeben ist, die innerhalb von 30 Tagen Bedenken politischer Natur, falls solche vorliegen, gegen die Wahl vornehmen kann. Nun ist Herr Pfarrer Wallochke mit überwältigender Mehrheit, 95 Prozent aller abgegebenen Stimmen, gewählt worden. Gegen diese Wahl erhob die Behörde Einspruch mit Rücksicht auf die Opposition in der Gemeinde. Also mit Rücksicht auf eine rein kirchliche Angelegenheit, weil wohl gegen den Gewählten keine anderen Bedenken geltend gemacht werden können. Es kann vermutet werden, daß hier bestimmte persönliche Einflüsse zu dieser sonderbaren Stellungnahme geführt haben. Es ist zu erwarten, daß diese Maßnahme ihre Überprüfung erfahren wird.

Doch zeigt dies Beispiel, was aus einer Kirche werden könnte, die nach dem Gesetzentwurf des Herrn Generalsuperintendenten D. Bursche, ihre Pastoren erst wählen und berufen kann, nachdem vorher die administrative Behörde ihre Einwilligung zur betreffenden Konkurrenz erteilt hat. Damit würde die Kirche, ehe sie ihr heiligstes Recht, die Berufung ihrer Hirten, ausübt von vorher eine Deutungen und Machenschaften nach Art der Lemberger ausgeliefert sein. Die Kirche hätte ihr evangelisches Recht völlig preisgegeben!

Gegen Fahnenflüchtige

Eine notwendige Maßnahme

PAT. Berlin, 18. Dezember.

Die preußische Staatsregierung erläßt eine Verordnung derzufolge polnischen Staatsangehörigen, die nicht im Besitz eines entsprechenden Aufenthaltsvermerks sind (gleichviel ob polnischer oder deutscher Nationalität) die Einreise nach dem Deutschen Reich verweigert wird. Ungefahrene Grenzüberschreitung und die auf diese Weise erfolgte Fahnenflucht aus den Reihen des Auslanddeutschlands zieht die zwangsläufige Ausweisung nach sich.

Wie eine Verlautbarung des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland hierzu erklärt, hat die Verordnung der Staatsregierung zum Ziel, den sich in der letzten Zeit mehrenden Fällen von Fahnenflucht der Auslanddeutschen entgegenzutreten, die die deutsche Volksfront und die Reihen derer schwächen, die um die Erhaltung des deutschen Besitzstandes kämpfen.

30 „Agitprop“-Mitglieder in Łódź verhaftet

a. Die Polizei verhaftete in Łódź 30 Mitglieder des kommunistischen Propagandadienstes. Bei ihnen wurden mehrere zehntausend Stück staatsfeindliche Schriften gefunden.

Deutschfeindliche Maßnahmen im Memelgebiet

Kowno, 18. Dezember.

Wie Kownoer Sonntagsblätter melden, sollen mehrere neue Maßnahmen gegen das Memelgebiet geplant sein. Unter anderem verlautet, daß bei den memelländischen Gerichten in Zukunft im schriftlichen Verlehn nur noch die litauische Sprache gestattet werden soll. Nach einer anderen Notiz sollen die beiden auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehenden Parteien im Memelgebiet verboten werden.

Memel, 18. Dezember.

Der neue Gouverneur des Memelgebietes, Dr. Navasas, hat, wie die litauische Telegrafenagentur heute meldet, den Polizeipräsidenten des Direktoriums, Dr. Schreiber, angewiesen, 101 Reichsdeutsche, die bisher im Memelgebiet im öffentlichen Dienst tätig waren, zu entlassen.

Avenol konferiert unermüdlich

Weiterer einwöchiger Aufenthalt in Paris

PAT. Paris, 18. Dezember.

Der Generalsekretär des Wölkerbundes, Avenol, bleibt noch eine Woche in der französischen Hauptstadt. Es sind zahlreiche Konferenzen mit den führenden Staatsmännern vorgesehen. Bisher hatte Avenol Begegnungen mit dem Ministerpräsidenten Chautemps, dem Außenminister Paul Boncour und dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt, Leclerc.

Aus der polnischen Presse

Der "Kurier Poznański" veröffentlicht die Abschriften zweier Dokumente, die die Methoden bei den letzten Stadtrathwahlen im Posener Gebiet in interessanter Weise beleuchten. Diese Schreiben waren vom Bürgermeister in Schrimm, Dembicki, der gleichzeitig Wahldelegat des sog. Nationalen Wirtschaftsblocks in dieser Stadt war, allen Leitern der Behörden und Amtmännern zugeschickt worden:

Schrimm, d. 25. November 1932

An die
Herren Leiter der Behörden und Amtmänner

Hier.

Auf Grund eines Beschlusses der Beamtenversammlung und nach eingehender Besprechung mit dem Herrn Starosten bitte ich den Herrn Leiter, zusammen mit dem ihm unterstellten Beamtenpersonal und den Funktionären morgen an der öffentlichen Wahl teilzunehmen.

Das Programm:

Um 9.30 Uhr Versammlung der Beamten und deren Familienmitglieder in den Amtssälen. — Kontrolle der Anwesenden. — Verteilung der Stimmzettel. — Abmarsch der Gruppe nach dem "Bazar" (Hotel — d. Red.); um 10 Uhr Versammlung im "Bazar" im großen Saal, wo die Herren Leiter dem Herrn Starosten die Zahl der Wähler und die Namen der Abwesenden zu melden haben.

Abmarsch zu den Wahlurnen.

Der Wahldelegierte des Nationalen Wirtschaftsblocks

(—) Dembicki.

Nach den Wahlen traf das folgende Schreiben ein:

Schrimm, d. 25. November 1932

Herrn

Leiter

in Schrimm.

Ich ersuche Sie, mir umgehend mitzuteilen, wer von den Angestellten bzw. Arbeitern sich nicht eingefunden hat, um an den Stadtrathwahlen manifestierend teilzunehmen, und womit er seine Abwesenheit entschuldigt hat.

Bürgermeister (—) Dembicki.

Der Warschauer "Robotnik" besaß sich mit der auch von uns wiederholt berührten Frage der Fälschung von internationalen Zeitungsmeldungen durch die polnische Presse, und kommt dann auf die letzten Wahlen zu sprechen. Das Blatt schreibt:

"Solche und ähnliche Fälschungen sind im heutigen System notwendig und darum erfolgen sie ständig und systematisch. Was anderes als eine grobe, ordinäre und zynische Fälschung ist z. B. die von der "Sanierer"-Presse veröffentlichte Meldung über die sog. Wahlsiege, wobei aber die Tatsache vollständig verschwiegen wird, daß in vielen Städten und Gemeinden alle Listen der Opposition unrechtmäßig für ungültig erklärt worden sind — was anders als eine freche Lüge ist das Prahlerei von einer "Eimittigkeit" der Wähler, während in den Dorfgemeinden die Teilnahme der Wähler sehr oft . . . 1,9 oder 2,7 Prozent ausmachte!!! Ein einziger Mensch hat es freilich nicht schwer mit der Eimittigkeit.

Man fälscht bei uns alles, was sich nur fälschen läßt."

Marxisten prangern sich an

Das Schicksal früherer Grünen.

Köln, 18. Dezember.

Der "Westdeutsche Beobachter" bringt interessante Einzelheiten über den Verbleib einer Reihe von Grünen des überwundenen marxistischen Systems.

Mehreren von ihnen ist es durch Vermittlung des belgischen Marxistführers Vandervelde gelungen, neue Bonzenposten zu ergattern.

So hat man den früheren preußischen Finanzminister Klepper, für den sich bekanntlich wegen seiner finanziellen Verfehlungen die Staatsanwaltschaft stark interessiert, als Finanzberater der Nanking-Regierung untergebracht. Ein weiterer Körphär des marxistischen Systems, der berüchtigte frühere Bürgermeister von Altona, Brauer, der von der Staatsanwaltschaft wegen Unterschlagungen gesucht wird, kann seine Fähigkeiten im Wirtschaften von Gemeindeländern jetzt als Berater für kommunale Angelegenheiten bei der chinesischen Regierung unter Beweis stellen.

Von ganz besonderem Interesse sind die "Schicksale" des früheren Berliner Polizeipräsidenten Grzesinski, der in den Märztagen in der Schweiz auftauchte. Die Schweizer Sozialdemokraten, die Grzesinski um Unterstützung anging, boten ihm eine fortlaufende Unterstützung von 200 RM. monatlich an.

Entrüstet lehnte Grzesinski dieses Angebot mit den Worten ab: "Sie vergessen, daß ich ehemaliger Minister und Polizeipräsident bin".

Die Schweizer waren ob dieses unverschämten Verhaltens nicht wenig erbost und verweigerten ihm daraufhin jegliche Zuwendung. Viel hätte nicht gefehlt, und Grzesinski hätte die Organisierung des chinesischen Polizeiweisens ebenfalls durch Vermittlung Vanderveldes, übertragen erhalten. Als jedoch Vandervelde hörte wie unverschämt Grzesinski sich in der Schweiz aufgeführt hatte, lehnte er es ab, ihn nach China zu empfehlen.

Nun sitzt der gewesene preußische Innenminister mit seinen chinesischen Polizeiträumen in Paris und denkt über seine Dummheiten nach. Seine einstigen Genossen gehen ihm gesellschaftlich aus dem Wege.

Arbeit für 500 000 arbeitslose jugendliche Deutsche

Berlin, 18. Dezember.

Wie Gauleiter Tholens in seinen Ansprüchen vor der Presse mitteilte, wird durch die im Frühjahr durch den Arbeitsdienst in Angriff zu nehmende Kultivierung großer Moore und Siedlungsgebiete für rund 500 000 Jugendliche Beschäftigung geschaffen werden. Mit diesen großangelegten Kultivierungsarbeiten soll für einige hundert neue Dörfer der Grund geschaffen werden. Es ist vorauszusehen, daß diese 500 000 Arbeitsdienstträger zwei Jahrzehnte lang für die jährliche Steigerung des Bodenertrags um 2 Milliarden Mark tätig sein werden. Um denselben Betrag wird sich dann auch der Einfuhrbedarf Deutschlands vermindern.

Deutscher Transfer 30 Prozent

Die ausländischen Gläubiger hatten 50 Proz. gefordert. — Regelung gilt 6 Monate.

Berlin, 18. Dezember.

Die Reichsbank hat sich, obwohl die notwendige Erhöhung der Währungsreserve wiederum darunter leidet muß, auch jetzt wieder entschlossen, für die nächsten sechs Monate das Maximum dessen zu transferieren, was möglich ist, nämlich 30 Prozent.

Wenn die Gläubigervertreter ihre Ansicht dahin ausgesprochen haben, es sei kein unsinniges Risiko, dennoch 50 Prozent zu transferieren, so wird der Ablauf der kommenden 6 Monate beweisen, ob diese Ansicht der Gläubiger, die in den bisherigen Tatsachen und Erfahrungen keinen Stützpunkt findet, richtig gewesen ist oder nicht. Hinsichtlich der Transferierung der in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 30. Juni 1934 eintretenden Fälligkeiten ergibt sich jedoch Regelung:

1. Zinsen und Tilgungsbeträge für die 7prozentige Dawesanleihe von 1924 sowie die Zinsen der 5½-prozentigen Youngsanleihe von 1930 werden voll transferiert.

2. Von allen fällig werdenden bei der Konversionskasse eingezahlten Zins- und Gewinnanteil-Beträgen werden 30 Prozent transferiert.

3. Eine Transferierung der Tilgungsbeträge mit Ausnahme derjenigen für die Dawesanleihe unterbleibt.

4. Hinsichtlich der nicht zu transferierenden, den Gläubigern bei der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden gutgeschriebenen Beträge verbleibt es bei der bestehenden Regelung.

5. Für inländische Besitzer deutscher Auslandswerte gelten wie bisher grundsätzlich die gleichen Bestimmungen, wie für die ausländischen Besitzer.

Die Erklärung der Reichsbank wurde vom Zentralausschuß nach Erörterung einstimmig gebilligt.

In der Berliner Börse war, laut ausländischen Pressemeldungen, das Gerücht verbreitet, daß die Reichsbankleitung die Absicht habe, den Transfer in der Weise zu regeln, daß in Zukunft nur noch 25 Prozent in Valuten und 75 Prozent in Schecks ausgezahlt würden. Wie sich jetzt ergibt, geht der deutsche Wille, den Verpflichtungen nachzukommen, doch weiter, als es gewisse Stellen wahrgenommen haben wollten.

Ge schenk Hindenburgs an den Präsidenten von Venezuela

Berlin, 18. Dezember.

Der deutsche Gesandte in Caracas wird dem Präsidenten Gomez zu seinem 25jährigen Regierungsjubiläum am 19. Dezember als Geschenk des Reichspräsidenten v. Hindenburg einen Ehrendegen mit persönlicher Widmung überreichen.

Zunahme des Nationalsozialismus

in Österreich

Christlich-sozialer Sammerruf.

München, 18. Dezember.

Drei christlich-soziale Führer der Steiermark, Regierungsrat Jähne, Direktor der Grazer Welle, der Grazer Bürgermeister Schmidt und der Grazer Stadtrat Frank haben, wie der "Österreichische Pressedienst" berichtet, an die Wiener christlich-soziale "Reichspost" einen für Dollfuß bestimmten Brief gerichtet, in dem es unter anderem heißt:

"Wir schreiben Ihnen damit Sie den Herrn Bundeskanzler persönlich aufmerksam machen, daß ehesten und energischster Wandel von allerhöchster Dringlichkeit ist.

Wir sind der Meinung, daß der Nationalsozialismus zunimmt, daß er stärker denn je ist.

Demgegenüber steht eine vollkommen aktionsunfähige Österreichische Front. Ihre Schwäche ist dem Nationalsozialismus so gut wie den Sozialdemokraten bekannt. Niemand hat Respekt vor ihr. Allen Ernstes rechnet man hier, daß sich das gegenwärtige Regime nicht bis zum Frühjahr wird halten können. Die christlich-soziale Partei ist schwer geschwächt. Man führt Dr. Dollfuß potentielle Dörfer vor und darum die Verbitterung und Depression.

Man rechnet ganz ernstlich mit dem Sieg des Nationalsozialismus. Auf wirtschaftlichem Gebiet ist gar keine Erleichterung zu konstatieren. Wir wissen, daß es keinen Sinn hat, dem Herrn Bundeskanzler Dr. Dollfuß direkt zu schreiben, da er die Briefe nicht erhält."

„Das Größte, was das Regime bisher geleistet hat“

Mussolini über das Werk von Vittorio

Rom, 18. Dezember.

Am Montag, dem 1. Jahrestag der Einweihung von Vittorio, welche Mussolini wiederum unter den auf dem ganzen Urbarmachungsgebiet der Pontinischen Meile zusammengetroffenen Landleuten.

467 Kolonisten, die sich bei der Bearbeitung des neuen Bodens am meisten verdient gemacht haben, erhielten Preise von je 1500 Lire. Vor der Prämierung hielt Mussolini vom Balkon des Rathauses aus, vom Jubel der ungeheuren Menge begrüßt, eine Ansprache, in der er an seine Worte vor einem Jahre erinnerte, die ein großes Echo in Italien und anderwärts gehabt haben. Diese allzu langen Jahre haben die Prüfung für die Trockenlegungsarbeiten dargestellt. Ich habe gesehen, daß das ganze Wasser sich in den kleinen Kanälen sammelt und zum Meer abfließt.

Ich verkünde, daß in einem Jahre die neue Provinz Vittorio eingeweiht wird.

Man hat von einem Wunder von Vittorio gesprochen. Es gibt kein Wunder. Was es gibt, ist eure Arbeit, eure Fähigkeit, die großartige Fähigkeit unserer Ingenieure und Techniker, der Wille und die Sparsamkeit des italienischen Volkes. Diese Grundlagen haben den Beginn der

Englische Juden proklamieren große Boykott-Woche

Propagandaaktion von Haus zu Haus

PAT. London, 18. Dezember.

Auf einer Versammlung, die von dem sog. Repräsentationsrat für den Boykott der deutschen Waren veranstaltet worden war, wurde der Besluß gefaßt, eine besondere Boykott-Woche zu verlünden, die vom 14. bis 21. Januar dauern soll.

Die Boykott-Woche wird in ganz Großbritannien mit Hilfe von Versammlungen, Umzügen und großer Propaganda durchgeführt werden. Besonderswert ist, daß man zwischen allgemeiner und individueller Propaganda unterscheidet, die durch Einzelpersonen durchgeführt werden soll, die von Haus zu Haus gehen und die jüdischen Familien zum Boykott deutscher Waren auffordern sollen.

Es wird Licht in dunklen Hirnen

Ein Pariser Blatt gegen das Treiben der Emigranten.

Über das Treiben der Emigranten aus Deutschland in Paris schreibt der katholische "Elässer": "Wir können nicht länger zusehen, wie die schändlichen Elemente in unser gesundes Volksleben eindringen und wie sich Leute bei uns ausspielen, als seien sie die Meister und wir die Hergelaufenen. Wir sind noch lange nicht bereit, für sie die Kosten aus dem Feuer zu holen. Als friedliebende Bürger können wir nicht dulden, daß das französische Volk in eine gefährliche Abenteuerpolitik hineingerissen wird. Noch nie hat sich in der Geschichte die Politik der Emigranten, ihrer Aufhebung der anderen Völker zum kriegerischen Eingreifen gegen das frühere Vaterland, als nüchtern erwiesen."

Der "Elässer" warnt das französische Volk heute darüber, die gleichen Fehler zu begehen wie seinerzeit gegenüber Mussolini.

Er warnt davor, Hitler mit allen möglichen Schändtaten zu belästen, um ihm in einigen Jahren gerade solche Lorbeerkränze zu winden wie Benito Mussolini.

Der Theaterverein „Thalia“

bittet

Stimmbegabte Damen und Herren

die im Chor des Singspiels „Im weißen Rößl“ mitwirken wollen, am Donnerstag, um 8.30 Uhr abends im eigenen Lokal, Nawrotstraße 23, rechte Offizine, Parterre, vorzusprechen.

Arbeiten erlaubt und werden sie zu einem guten Ende bringen.

Das faschistische Regime ist ein Regime der Gerechtigkeit. Es belohnt die, die arbeiten, verachtet die Parasiten und züchtigt die Schlechten. Diese Urlarmachungsarbeit wird in die Geschichte eingehen als das Größte, was das Regime bisher geleistet hat.

Niemand darf vergessen, daß seit 2000 Jahren hier der Tod herrschte und daß nur die Revolution der Schwarzhäder das Leben, und zwar für immer hierher gebracht hat.

Flämischer Protest in Brüssel

Brüssel, 18. Dezember.

Im Verlauf der Aussprache über den Haushalt kam es in der belgischen Kammer zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Der flämische Nationalist Leuridan erklärte, daß die Militärkredite die Flamen nicht interessierten, sondern einzige und allein die Wallonen. Er fügte hinzu, daß die Flamen Germanen seien, die den Kampf gegen die französische Vorherrschaft und das Versailler Diktat führen. Der Vorsitzende sowie der Kriegsminister Deveze protestierten gegen diese Ausführungen.

Torsten Kreuger abermals verurteilt

Stockholm, 18. Dezember.

Vor dem schwedischen Reichsgericht wurde am Montag das endgültige Urteil in dem aufsehenerregenden Prozeß gegen den früheren polnischen Generalkonsul Torsten Kreuger, den Bruder des Königsholzönigs Boar Kreuger, gefällt. Torsten Kreuger wurde wegen öffentlichen Betrugs zu einem Jahr Zuchthaus, einem Jahr Chirurgie und zu anderthalb Millionen Kronen Schadeneratz verurteilt. Mehrere andere Schadeneratzansprüche sind noch nicht entschieden. Es ist anzunehmen, daß sich der gesamte Schadeneratz auf ungefähr 2–3 Millionen Kronen belaufen wird. Von der niedrigeren Gerichtsinstanz, dem Hofgericht, war Torsten Kreuger zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe wurde diesmal herabgesetzt, weil ihm kein Konkursverbrechen nachgewiesen werden konnte.

Waffenstillstand zwischen Bolivien und Paraguay

Montevideo, 18. Dezember.

Die amtlichen Vertreter Boliviens und Paraguays auf der panamerikanischen Konferenz unterzeichneten einen vorläufigen Waffenstillstandsvertrag, der die Kämpfe im Gran Chaco beenden soll.

Der Waffenstillstandsvertrag ist auf die Bemühungen des Völkerbundes zurückzuführen. Der Vertrag sieht die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten im Gran Chaco vor sowie die Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Bolivien und Paraguay durch das Haager Schiedsgericht.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 19. Dezember 1933.

Man hält nicht, solange man noch geringhält, sondern erst, wenn man gleich oder höher schätzt. Nießtche.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1594 * Gustav (II.) Adolf von Schweden in Stockholm († 1632).
- 1741 † Der Nordpolreisende Vitus Bering auf der Bering-Insel (* 1680).
- 1790 * Der englische Polarforscher Sir William Edward Parry in Bath († 1855).
- 1806 Napoleon zieht in Warschau ein.
- 1878 † Der amerikanische Schriftsteller Bayard Taylor in Berlin (* 1825).
- 1909 † Die Tragödin Klara Ziegler in München (* 1844).
- 1922 † Der Orientalist Friedrich Delitzsch in Langenschwalbach (* 1850).

Sonnenaufgang 7 Uhr 49 Min. Untergang 15 Uhr 29 Min. Sonnenuntergang 10 Uhr 9 Min. Untergang 18 Uhr 20 Min.

10 Gebote für Weihnachtseinkäufe

Gerade in diesem Jahr spürt wohl jede Hausfrau in verstarktem Maße die durch die wirtschaftlichen Verhältnisse bedingte Geldknappheit in der Vorweihnachtszeit. Wenn nun auch im allgemeinen die Wünsche auf ein bescheidenes Maß zurückgegangen, so lässt es sich doch keine Hausfrau und Mutter nehmen, die Wünsche ihrer Lieben nach besten Kräften zu erfüllen.

Folgende Leistungen wollen sie dabei unterstützen:

1. Stelle dir einen genauen Einkaufsplan auf, auf dem nicht nur die in Frage kommenden Empfänger, sondern auch der für seinen Wunsch evtl. in Frage kommende Preis vorgemerkt ist.

2. Wähle zu deinen Besorgungen, sofern dich keine Berufstätigkeit daran hindert, möglichst die Tageskunden, das Verkaufspersonal kann sich dann viel eingehender, als in den andrangsvollen Abendstunden mit dir beschäftigen.

3. Verschaffe deine Einkäufe nicht alle auf die letzten Tage vor dem Fest, es bleibt dir dann nur wenig Zeit zum wohlbücherlegten Ausuchen und führt zu manchem sowohl den Spender wie den Empfänger unbefriedigenden „Verlegenheitsgeschchenk“.

4. Neuhäuse dem Verkäufer deine Wünsche ganz präzise, also festumrisst, hinsichtlich Aussehen und Preislage.

5. Legt bei deinen Einkäufen mehr Wert auf Gedegenheit und Solidität der Geschenke, denn mit sog. „Blendern“ bereitest du keine Freude.

6. Kause alle Geschenke auf „Umtausch“, eine Maßnahme, die namentlich bei Bekleidungsstücken angebracht ist, du ersparst dir dadurch manche Enttäuschung und manchen Ärger.

7. Kaufe „individuell“, d. h. berücksichtige bei allen Geschenken den persönlichen Geschmack des Empfängers und wähle sie nicht nur mit deinen Augen.

8. Bei Kinder spielszeug wähle ganz besonders bedachtvoll und passe es dem jeweiligen Lebensalter an. Stelle die Einlichkeit des Spielzeugs über die Kompliziertheit, damit sich die Phantasie des bezeichneten Kindes betätigen kann.

9. Kaufe stets bewusst, also über- und unterschätze niemals den Preis eines Gegenstands, denn auch ein billiges Stück kann bei richtiger Wahl viel Freude bereiten.

10. Vergiss daheim nicht, Preisnotierungen von den Geschenken zu entfernen, denn „einem geschenkten Gaul guckt man nicht ins Maul!“

Gerbergasse Nr. 7

Roman von Hans Possendorf

Copyright 1933 by Knorr & Hirsch GmbH, München

56. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

24.

Die Todesprophezeiungen

Trotz der späten Stunde — es ist schon sieben Uhr abends — hat sich Kommissar Ketzek sofort wieder an die Arbeit begeben:

Er ist mit einem Beamten ins Landestheater gegangen, um dort vor Beginn der Vorstellung weitere Untersuchungen anzustellen.

Auch Landgerichtsrat Heydenreich kam noch nicht Feierabend machen. Die Arbeitslast dieser Tage ist so groß, dass sie nur mit Nacharbeit zu bewältigen ist. Da ihm auch die Voruntersuchung des Falles Lüders-Pampe obliegt, vertieft er sich jetzt in das Studium des vorhandenen Aktenmaterials. Aber bald wird er wieder durch einen Besuch gefordert:

Zum siebenten oder achten Male erscheint Rechtsanwalt Kettner mit der ungeduldigen Anfrage, ob er nun endlich mit seiner Klientin unter vier Augen sprechen dürfe. Übermals vertröstet der Untersuchungsrichter den Anwalt auf den nächsten Tag, unterrichtet ihn aber von Weiss Behauptung, Alf Christiansen zu dem fünfmaligen Schlecken verurteilt zu haben.

„Ah, das ist eine sehr günstige Wendung für meine Klientin!“ ruft Kettner freyig überrascht. „Und hat Fräulein Christiansen das ja bestätigt?“

„Nein, sie beharrt noch bei ihrer Aussage.“

„Nachdem der Baron seine Behauptung in ihrer Gegenwart wiederholt hat?“ fragt Kettner enttäuscht.

„Nein, die Gegenüberstellung der beiden soll erst morgen stattfinden.“

„Ich bin der Überzeugung, Herr Landgerichtsrat, dass Fräulein Christiansen nur fürchtete, den Baron zu belästigen. Sie werden sehen: wenn der Baron seine Aussage in Ihrer Gegenwart wiederholt, wird sie es sofort zugeben. Und damit wäre dann das schwerste Indizium gegen meine Klientin beseitigt.“

Vergünstigungen bei der Lösung der Gewerbescheine

p. Wie uns die Lodzer Finanzkammer mitteilt, ist leicht ein Rundschreiben des Finanzministeriums über Vergünstigungen bei der Lösung der Gewerbescheine für das Steuerjahr 1934 eingetroffen. Die Thesen dieses Rundschreibens sind folgende:

I. Generelle Vergünstigungen.

Ohne Einreichung eines individuellen Gesuches wird gestattet:

1. die Führung von Handels-Unternehmen auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Kategorie (statt der 2. Kategorie), wenn die Höhe der 1932 erzielten Umsätze nicht 40 000 Zloty jährlich überschritten hat. Diese Vergünstigungen stehen somit zu: dem Kleinhandel oder Verkauf von allerhand Waren in geringen Mengen an Kleinstaufende und Verbraucher, dem Spezialhandel, dem Fleischverkauf und den Buchhandlungen.

2. die Führung eines Unternehmens auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Handelskategorie (statt der 3. Kategorie), wenn 1932 ein Umsatz von höchstens 18 000 Zloty erzielt worden ist. Von diesen Vergünstigungen erfreut werden Unternehmen, die zur Lösung eines Gewerbescheines der 3. Kategorie verpflichtet sind, mit Ausnahme der Warenhandelsgeschäfte, die Genossenschaften angehören, Billardsäle, Hotels und möblierte Zimmer, die über 6 bis 20 Zimmer zu vermieten haben. Buchhandlungen, die nicht mehr als 5 Angestellten beschäftigen, Kinos mit einem Raum für 150 Zuschauer, Theater, Zirkus und Säle mit Zuschauerräumen für 300 Personen, Roll- und Schlittschuhbahnen, sowie Verlage.

3. die Führung von Speiseanstalten mit Getränkeausschank und weniger als 10 Angestellten: a) auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Kategorie von Handelsunternehmen, wenn der Jahresumsatz 1932 25 000 Zloty nicht übersteigt; b) auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Handelskategorie, wenn die Höhe des Jahresumsatzes im vorigen Jahr 3600 Zloty nicht überstieg und die betreffenden Unternehmen in Landgemeinden geführt werden.

4. die Führung von Speiseanstalten (Restaurants, Konditoreien, Cafés, Wollereien, Bierhallen u. dgl.) auf Grund eines Gewerbescheines der 3. Handelskategorie, wenn dort ausschließlich Getränke einheimischer Herstellung verkauft werden, wie Bier, mit einem 4,5prozentigen Alkoholgehalt, Met oder Obstwein, wenn in diesen Betrieben zusammen mit dem Besitzer und dessen Familie 4–10 Personen beschäftigt werden.

5. die Führung von Speiseanstalten ohne Getränkeausschank mit dem Verkauf folgender Getränke inländischer Herkunft: 45 Prozent alkoholhaltiges Bier, Met und Obstwein auf Grund eines Gewerbescheines der 4. Kategorie, wenn in diesen Betrieben nicht mehr als 3 Personen zusammen mit dem Besitzer und dessen Familie beschäftigt werden.

6. die Führung von Buchhandlungen mit einem Nebenverkauf von Schreibmaterialien auf Grund eines Ge-

werbescheines der 3. Kategorie, wenn der Gesamtumsatz dieser Unternehmen 1932 40 000 Zl. nicht überschritten hat:

7. die Führung einer Kleinhandlung mit Tabakwaren in Buchhandlungen und anderen Warenhandelsgeschäften, wie auch in Restaurants, Hotels und Vergnügungsunternehmen ohne besonderen Gewerbeschein, wenn der Verkauf in demselben Lokal stattfindet.

In den von der Pauschalsteuer nicht umfassten Unternehmen, die im ganzen oder teilweise mit Waren handeln, die der zukünftig geprägten Steuer unterliegen, werden als maßgebend bei der Lösung des Gewerbescheines für 1934 der Umsatz des Jahres 1931 angenommen.

II. Infolge individueller Gesuche der Zahler.

Das Rundschreiben ermächtigt die Finanzkammer im Lodz:

1. die Lösung eines Gewerbescheines der 3. statt der 2. und der 4. statt der 3. Kategorie denjenigen Handelsunternehmen zu gestatten, die von den Vergünstigungen ohne Einreichung eines individuellen Gesuches nicht umfängt werden, in denen im 1. Teil dieses Rundschreibens die Neds ist, sowie in Fällen, die im 1. Teil dieses Rundschreibens erwähnt werden, wenn sie ihr Unternehmer 1933 oder 1934 eröffnen;

2. von der Lösegpflicht eines Gewerbescheines für 1934 zu befreien: a) Handelsunternehmen der 4. Kategorie, wenn die Höhe der 1932 festgestellten oder der für 1933 und 1934 provisorisch errechneten Umsätze für das ganze Jahr 2000 Zloty nicht übersteigt, b) der 5. Handelskategorie (Klopptage) und der 5. Kategorie (Haushandels). Eine völlige Befreiung von der Pflicht einer Gewerbeschein für 1934 zu lösen, kann nur in Ausnahme fällen erfolgen;

3. Industrieunternehmen, zu gestatten, Gewerbescheine der 7. statt der 6. Kategorie und der 8. statt der 7. Kategorie zu lösen;

4. in den Berücksichtigung verdienenden Fällen die genannten Vergünstigungen zuzugestehen, wenn das Gesuch nach Ablauf der festgelegten Frist eingereicht worden ist.

Die Frist zur Einreichung von Gesuchen auf Zuverlässigung von Vergünstigungen bei der Lösung der Gewerbescheine für 1934 ist bis zum 31. d. M. einschließlich anberaumt worden. Handelt es sich um ein 1934 entstehendes Unternehmen, dann muss das Gesuch um Vergünstigungen vor der Inbetriebnahme des Unternehmens eingereicht werden. Die Gesuch sind bei dem zuständigen Finanzamt einzureichen. Die Antwort auf das Gesuch muss der Zahler vor dem 1. März 1934 erhalten. Bei der Einreichung der Gesuch um Zuverlässigung der Vergünstigungen müssen die Zahler ausführliche Anträge ausarbeiten und u. a. die im letzten Jahr erzielte Umsatzsumme, die Kategorie der in den letzten beiden Jahren gelösten Gewerbescheine und die rückständige Summe der Gewerbesteuer angeben.

Die Kleiderwerkstatt für Kinder und Babys — unter der Firma —

„FILGETTE“

Wolczanskastr. 97, 1. Etage,
fertigt Bestellungen aus eigenen und
anvertrauten Stoffen elegant und
billig an

ich darin . . .“ Winkel zieht ein Kärtchen hervor und hält es dem Untersuchungsrichter vor die Augen:

+ 26. 11. 1930

22.43

„Was bedeutet das?“ fragt Heydenreich, im ersten Augenblick den Sinn noch nicht erfassend.

Das bedeutet ganz zweifellos: Bert Molari stirbt am 26. November dieses Jahres um 22 Uhr 43 Minuten! — Da das Kärtchen aber schon vor Molaris Tod in dieser Schublade gewesen sein muss — denn niemand hatte einen Schlüssel dazu — so bedeutet es eine vorherige Ansage des Mordes. Hatte Molari dieses an ihn adressierte Kärtchen früher geöffnet, wäre also wahrscheinlich das Verbrechen zu verhindern gewesen. Weshalb er es nicht geöffnet hat, wird sich vielleicht noch herausstellen, aber das interessiert uns erst in zweiter Linie. Es kommt jetzt nur darauf an festzustellen, wer die Adresse und das Kärtchen geschrieben hat — und wir haben den Mörder!

Heydenreich kann vor Beobachtung zunächst überhaupt kein Wort hervorbringen. Endlich fragt er Kopfschütteln: „Und das andere — das an die Christiansen adressierte Kärtchen?“

„War geöffnet und enthielt dies hier!“ erwidert der Kommissar, zieht auch Alfs Kärtchen hervor und legt es vor den Untersuchungsrichter auf den Tisch. —

*
Die Herren sind sich schnell darüber einig geworden, dass man jetzt systematisch vorgehen und zuerst die Handschriften aller beim Landestheater angestellten Personen auf ihre Identität hin prüfen müsse. Ihre Ungebühr ist so groß, dass sie die beiden Verhafteten trotz der späten Stunde noch heute vernehmen wollen. Der Untersuchungsrichter gibt also Befehl, den Requisiteur Funke vorzuführen, und es entwickelt sich folgendes Verhör:

„Sagen Sie, Funke, um wieviel Uhr ist denn eigentlich die Aufführung von Erdgeist zu Ende gewesen?“

„Das Stück ist doch gar nicht zu Ende gespielt worden, Herr Landgerichtsrat“, erwidert der Requisiteur matt. Er ist schon ganz mürrig von diesen fortwährenden Vernehmungen.

„Wie lange hätte denn das Stück noch gedauert, nachdem Fräulein Christiansen geschossen hatte?“

„Vielleicht noch zwei Minuten.“

Gedanken folgt.

Neues Mittel gegen den Krebs

In Deutschland wird seit einigen Tagen mit besonderer Empfehlung maßgebender Stellen ein Krebsmittel vertreten, dessen Erfindung dem bedeutenden italienischen Chirurgen und Krebsforscher Prof. Dr. Fichera zu danken ist, dessen mengemäßige Herstellung und Verbreitung aber durch I. G. Farben vorgenommen wird. Da eine solche Nachricht begreiflicherweise bei vielen tausend Krebskranken höchste Erwartungen weckt, soll mit besonderer Zurückhaltung über das neue Mittel berichtet werden. Es bedeutet nicht den endgültigen Sieg über die furchtbare Krankheit der Gewebezuwucherung. Es bringt aber dem einen oder dem anderen, der vielleicht schon von den Ärzten aufgegeben wurde, vielleicht doch noch Hilfe. Deshalb keine öffentliche Erörterung!

Die Behandlung der Krebskrankheit, dieser modernsten Volksbedrohung, ist von den verschiedensten Gesichtspunkten aus in Angriff genommen worden. Man hat operiert, man hat bestrahlt, man hat Kuren und Medizinen verordnet, man hat von Vererbung gesprochen, von Infektion, von nur lokalen Störungen. Aber alle diese Wege ärztlichen Nachdenkens liegen doch an einer gewissen Unverklärlichkeit dieser Krankheit. Die Hilfe glühte in vielen Einzelfällen, in vielen anderen kam sie zu spät.

Der Italiener Prof. Fichera unterscheidet sich von vielen anderen Krebsforschern dadurch, daß er auf Grund seiner fast 25jährigen Erfahrung die plötzlichen schweren Gewebezuwucherungen auf eine krankhafte Gesamthaltung des Patienten, d. h. auf eine Störung im Gesamtsystem des Körpers zurückführt. Schon dadurch ergab sich die Eigenartlichkeit seines experimentellen Forschens. Er beschreibt sich nicht nur auf die Beobachtungen der vorhandenen Krebsbildungen. Er übertrug beim Tierversuch frische Gewebe auf alle nur möglichen Organe und die verschiedenen Stellen des Organismus. Dabei zeigte sich sehr bald, daß die Organe verschieden antworteten. Es gab welche, die sich von der Erkrankung anstecken ließen, aber auch andere, die mit aller Kraft sich gegen den Eindringling zur Wehr setzten und durch vermehrte Bildung ihrer eigenen eignungslosen Säfte eine Rückbildung der Wucherungen erzwangen.

Von dieser Erkenntnis aus öffnete sich wie von selbst ein Weg zur Therapie, zur Heilung. Prof. Fichera suchte einen Extrakt herzustellen, der in konzentrierter Form die Abwehrfähigkeit der gleichsam krebsfeindlichen Organe im

tierischen und bei weiteren Versuchen im menschlichen Organismus verstärkte. Dies war im Anfang nicht leicht, da die Herstellung einer für weitere Arzneifreizeit brauchbaren und zugleich verwendbaren Lösung auf Schwierigkeiten stieß. Aber der Zusammenarbeit des italienischen Forschers und der Laboratorien der I. G. Farben in Deutschland gelang doch schließlich die Bildung eines Präparats, das jetzt als "Fichera 365" in den Handel kommt und von dem man sich nicht "Wunderdinge", aber doch wirkliche Hilfe verspricht. Bereits die bisherigen Versuche zeigten recht erfreuliche Ergebnisse. Selbst bei völlig hoffnungslosen Fällen konnten bei neun von hundert Personen Heilungen erzielt werden, bei weiteren acht unter hundert ließ sich wenigstens ein Stillstand der Wucherung erzielen. Schon diese Zahlen beweisen freilich, daß man das neue Mittel nicht als ein Allheilmittel betrachten darf. Auch die in Zukunft damit behandelten Kranken sind nicht restlos gegen Fortwucherungen geschützt. Immerhin dürfen sie zu einem verhältnismäßig hohen Prozentsatz und gerade auch in schwierigsten Umständen auf Erleichterung, ja sogar auf Heilung hoffen.

Das neue Mittel soll zunächst in Deutschland zum Selbstostenpreis an alle Ärzte abgegeben werden. Der Inhalt einer Trockenampulle wird durch Schütteln mit 2 ccm. feinfreiem Wassers vermischt und dann durch Injektion in den Körper des Patienten eingeführt. Zunächst werden diese Injektionen drei bis fünf Monate lang zweimal wöchentlich in Abständen von 3 bis 4 Tagen vorgenommen. Klimaufenthalt ist dabei nicht erforderlich, da schädliche Rückwirkungen nicht eintreten. Nach der ersten mehrmonatigen Kur können die weiteren Injektionen zunächst unterbrochen werden. Es sind aber immer wieder Wiederholungen notwendig, sobald der organische Ganglamps gegen den Krebs schwächer wird. Selbstverständlich kann jeder Arzt eine Verbindung des neuen Mittels mit anderen Methoden durchführen. Vor allem die Bestrahlung der Krebswucherungen wird auch weiterhin als Zusatzmittel gute Wirkungen tun. Aber auch kleinere chirurgische Eingriffe können unter Umständen noch vorgenommen werden.

Wie gehabt: Über den endgültigen Erfolg, der mit dem neuen Mittel erzielt werden kann, wird man erst in einigen Jahren einen klaren Überblick haben. Für jetzt genügt, daß man auf biologischem Wege energisch und zielbewußt den Kranken zu helfen sucht.

Wie man sich selbst eine Weihnachtsfreude macht

Das großzügige Winterhilfswerk in Deutschland hat allen Kinderlosen Ehepaaren vorgeschlagen, sich selbst eine große Weihnachtsfreude dadurch zu bereiten, daß sie ein armes, unterernährtes und bedürftiges Kind nicht nur für die Weihnachtstage, sondern für den ganzen Winter zu sich nehmen und ihm Wohnung, Essen und Kleidung geben. Vielleicht läßt sich dieser warmherzige Vorschlag hier und da auch bei uns nachahmen.

Aber zu Weihnachten wollen nicht nur die Kinder, sondern auch die Alten feiern. Einsamkeit ist am Heiligabend am schwersten zu ertragen. Weihnachten ist nun einmal aufs engste mit einem traulichen Familienkreis verbunden, der sich untereinander Liebes erweist. Wie wäre es, wenn in diesem Jahr jede deutsche Familie die Weihnachten feiert, in ihre Weihnachtstube jemanden mit hineinnimmt, der allein und traurig ist, vielleicht im Kalten und Dunkeln sitzen muß und kein festliches Weihnachtsmahl sich bereiten kann. Mit solchen Weihnachtsgästen sind nicht unsere einfachen Freunde und Bekannten gemeint, die gewiß auch eine fröhliche Feier nicht entbehren sollen, sondern die vielen Unbekannten, die unsere Brüder und Schwestern sind. Jeder soll in diesem Jahr Weihnachten feiern. Wer sich engerherzig und selbstsüchtig nur seiner eigenen stimmungsvollen Feier hingibt, ist vom rechten Weihnachtsgesetz noch nicht erfaßt. pz.

Die Straßenbahn zu Weihnachten

Bezüglich des Straßenbahnverkehrs zu den Feiertagen erfahren wir, daß die Elektrischen am 23. Dezember um 20 Uhr in die Depots fahren werden. Am 24. Dezember wird der Verkehr normal verlaufen. Am 1. Weihnachtsfeiertag wird die Straßenbahn erst nach 1 Uhr verkehren. Am 2. Feiertag gehen die Straßenbahnen normal.

Die Betreuung der Schuljugend während der Weihnachtferien

Das Unterrichtsministerium hat ein Rundschreiben in Angelegenheit der Hilfsleistung für Kinder und die Schuljugend während der Winterzeit und während Ausflügen, sowie über die Ausübung des Wintersports erlassen. Dieses Rundschreiben enthält außerdem eingehende Anweisungen für die Schulleitungen über die Einrichtung von winterlichen Heimen in den Schulgebäuden auch während der Winterferien. Für solche Heime sind in den Schulen eine oder zwei beheizte Klassen zur Verfügung zu stellen, wo die Jugend lesen, singen, musizieren, Handarbeiten machen und evtl. Theater spielen könnte. Die Schulleitung sollte bemüht sein, der Schuljugend in der Schaffung der Heime und bei der Veranstaltung der Zuhausefähigkeiten behilflich zu sein. Besonderes Augenmerk verdiente das Hilfswerk der Speisung der ärmsten Kinder während der Schulferien.

Weihnachten in den städtischen Krankenhäusern. Am Sonnabend, den 23. Dezember, finden in allen städtischen Spitälern Weihnachtsfestessen statt.

Die Krankenkasse zu Weihnachten. Zu den Weihnachtsferien wird in der Lodzer Krankenkasse ein außerordentlicher Dienst eingerichtet. Am 23. werden die Büros um 12 und die Apotheken um 18 Uhr geschlossen. Am 24., 25. und 26. Dezember werden die Büros nicht täglich sein. In den Heilstätten werden jedoch besondere Dienste eingerichtet. Die Rettungsbereitschaft, sowie die Geburtshilfe werden ohne Unterbrechung in Betrieb sein.

5. Januar im Sängerhaus: Maskenball der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine

Ein Maskenball der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine ist es, der am 5. Januar im Sängerhaus unter der Devise „Ein Maskenfest am Strand“ steigen soll. Maskenfest am Strand, das bedeutet für den Besucher: bring' sonnigen Humor mit und sonne dich im Humor der anderen, tanze unter im blauen Meer der Heiterkeit und vergiß, wo dich sonst der Schuh zu drücken pflegt. Es bedeutet ferner: zieh an, was du magst (Badehose allerdings nicht erwünscht) und sorge lediglich dafür, daß gute Laune und eine mäßig gefüllte Brieftasche am Platze seien.

Die Veranstalter werden sich Mühe geben, die Voraussetzungen für einen glänzenden Verlauf des Festes zu schaffen. Das Datum merke man sich schon heute: 5. Januar im Sängerhaus.

Gestern fand im Sängerhaus eine Verwaltungssitzung der „Vereinigung“ angeschlossenen Vereine statt, die über die Vorbereitungen des Maskenfestes beriet. Das Programm wurde beprochen und gebilligt. Auf die Einzelheiten dieses Programms wird nächstens eingegangen werden.

Die der „Vereinigung“ angeschlossenen Vereine werden erlaubt, möglichst je 12 Mitglieder dem Festausschuß zur Verfügung stellen zu wollen und zwar sind Meldungen möglichst umgehend an den Bundesvorstand, Herrn Leopold Günther, Petrusauer 157, zu richten.

Am Donnerstag nächster Woche findet dann im Sängerhaus eine Versammlung sämtlicher Mitglieder des Festausschusses statt, die im Interesse einer reichen Ablaufierung der Angelegenheiten um pünktliches Erscheinen gebeten werden. Zeit: 8.30 Uhr abends.

Für die hungernden Deutschen in Rußland

Für die hungernden deutschen Volksgenossen in Rußland wurden uns gestern als dritte Gabe (bereits 50 und 20 Zloty) von dem „alten Germanen“, einem über 75 Jahre alten treuen Freund der „Freien Presse“, 30 Zloty überreicht, und zwar als Weihnachtsgabe.

Wer folgt diesem edlen Beispiel echt deutscher Gesinnung?

Zinssenkungen in der P. K. O.

Die Postsparkasse setzt den Zinsfuß, der von der Postsparkasse beim Wechseltauß angewandt wird, am 1. Januar 1934 um 1 Prozent, d. h. auf 5½ Prozent herab, und bestimmt die Mindestgrenze des Zinsfußes beim Akzepttauß auf 6 Prozent jährlich. Ferner wurde beschlossen, vom 1. Januar den Zinsfuß für die erzielten Lombardanleihen um 1 Prozent jährlich zu senken, so daß er nun ausmachen wird: 1. für Anleihen gegen Verpfändung von Staatspapieren 7 Prozent jährlich, 2. für Anleihen gegen Verpfändung der übrigen Wertpapiere 8 Prozent jährlich.

Kleidungsstücke für arme Volksschulkinder. Der Lodzer Magistrat wird unter die ärmeren Volksschulkinder Kleidungsstücke im Wert von 16 000 Zloty verteilen.

Frankoli

empfiehlt zum Fest

Pfefferkuchen und Marzipan

Fabrikafiliale: Piotrkowska 96.

Preise wieder ermäßigt.

Vor einem eintägigen Proteststreik der Textilarbeiter

p. In den Lokalen der „Praca“- und Klassenverbände fanden vorgestern Versammlungen der Fabrikdelegierten und Funktionäre statt, wobei die bevorstehende Einführung des Gesetzes über die Verlängerung der Arbeitswoche und des Gesetzes über die Zusammenlegung besprochen wurde.

Auf diesen Versammlungen wurde von den Delegierten und Funktionären beschlossen, einen eintägigen Proteststreik zu proklamieren.

In der Entscheidung werden die Verbände ermächtigt, sich mit den übrigen Verbänden ins Einvernehmen zu setzen, damit der Streik in den nächsten Tagen möglichst noch vor Weihnachten proklamiert werden könnte.

Bei einer ähnlichen Versammlung der Delegierten in Kantantynow wurde gleichfalls die Proklamierung des Streiks beschlossen.

Liederabend im Matthäisaal

Der Frauenbundchor zu St. Matthäi veranstaltete am dritten Adventssonntag im Matthäisaal einen Liederabend, dessen Reinertrag zugunsten der Allerärmsten bestimmt wurde.

Mit einer musikalisch wertvollen Paraphrase des Weihnachtsliedes „Stille Nacht“ leitete der Posauistenchor „Zubilate“ unter Herrn Artur Kaiser den Liederabend ein. Desgleichen fein war auch die Phantasie über „O du fröhliche“, die derselbe Posauistenchor am Ausgang spielte. Der Zubilatechor begleitete außerdem sämtliche Gemeindegesänge des Abends.

Die reiche Vortragsfolge brachte zunächst zwei Chorgerüsse, die der Frauenbundchor unter Herrn A. Kleebäum darbot. Besonders gefallen haben die beiden Duette der Geißwister Fiedler: „Empor zu Gott“ und „Der Heiland vor der Tür“. Von viel musikalischem Verständnis zeugten die Solodarbietungen des Herrn Fiedler, der „Wem nie von Liebe Leid geschah“ und „Siehst du andre weinen“ eindrucksvoll vortrug. Duette und Sololieder begleitete am Harmonium Herr Kleebäum jun. Dazwischen wurden Weihnachtslieder auf der Zither stimmungsvoll dargeboten.

Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache, die Pastor A. Löffler über das Evangelium des Sonntages hielt. Redner hob hervor, daß jeder Mensch vor die Christusfrage gestellt wird. Jeder hat diese allergrößte Frage für sich persönlich zu entscheiden. Andererseits fragt aber auch Christus danach, was der Mensch in seinem Leben innerlich geworden ist. Die Antwort auf die erste Frage entscheidet die zweite. Das Sonntagevangelium bezog es klar: Christus ist unser Schätzsal.

Mit Gebet und Segen fand dann der Liederabend seinen Abschluß. Die Veranstaltung stand im Zeichen der Bruderliebe. Das am Schluss eingesammelte Opfer war für die Weihnachtsbelebung der Allerärmsten in der St. Matthäigemeinde bestimmt.

Statistik der ansteckenden Krankheiten. In der vergangenen Woche wurden insgesamt 87 Fälle von ansteckenden Krankheiten notiert (in der vorhergehenden waren es 95), und zwar: 14 Fälle von Unterleibstphus (19), 14 von Scharlach (24), 23 von Diphtherie (28), 22 von Masern (6), 4 Fälle von Rose (6), 7 von Keuchhusten (2) und 3 Fälle von Wochenbettfieber (9).

a. Leichenwagen von einem Lastauto zertrümmert. Als gestern der Leichenwagen eines Sohle Pfeiffer vom Friedhof zurückkehrte und sich in der Zgierkastraße 164 befand, kam ein Lastkraftwagen aus Polen heran, der in den Leichenwagen mit solcher Wucht hineinfuhr, daß dieser vollkommen zertrümmert wurde.

Lebensmüde. In der Kowienkastraße versuchte sich die 26jährige Walentyna Olczak, unbekannter Wohnort, zu vergraben. Sie wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem neuen evangelischen Friedhof um 3 Uhr: Emilie Kirschmann, geb. Glaser, 62 Jahre alt.



76 Seiten stark, mit Weltprogrammen, vielen Bildern und Artikeln

Die bestausgestattete und inhaltreiche

Deutsche Funkzeitschrift

Vierteljahrabonnement Zt. 9,75.

Einzelheft 75 Groschen.

Probenummer von „Libertas“ G. m. b. H.

Lodz Piotrkowska 86.

Ein gutes Buch ist das Geschenk, mit dem Sie immer Freude machen



Und gerade in der Zeitszeit kommt es darauf an, auch mit einem kleinen Geschenk Freude zu bereiten. Mit einem guten Buch werden Sie dies stets erreichen, denn ein gutes Buch besitzt dauernden Wert und gern erinnert man sich des Gebers, wann immer man das Buch zur Hand nimmt.

Wir führen eine reichhaltige Auswahl von wertvollen Geschenkbüchern in allen Preislagen am Lager.

Bilderbücher in allen Größen
Bücher für Kinder bis 14 Jahren
Bücher für die Jugend
Romane und Erzählungen

Reiseschilderungen
Über Kultur und Politik
Kunst und Literatur
Lebenskunde und Philosophie

und vieles anderes.

Buchhandlung
des Verlags „LIBERTAS“

Lodz, Petrikauer Str. 86
G. m. b. H. Telefon 106-86.

Bitte besuchen Sie unsere Buchauslage.

SPORT und SPIEL

Kein Box-Städtekampf Lodz-Warschau
g. a. Der Lodzer Boxerverband wandte sich an den Warschauer Verband mit dem Vorschlag, den Box-Städtekampf Lodz-Warschau am 31. Dezember in Lodz auszutragen. Wie wir erfahren, wird Warschau dieser Bitte nicht nachkommen können, erstens wegen der Feiertagslause der einzelnen Boxer und dann infolge der Verlegungen Czernans und Pisarkis. Dieser Städtekampf wäre in diesem Termin aber auch sonst nicht interessant, da beide Bezirke ersatzgeschwächt antreten würden, denn schließlich sind auch die Lodzer Besten noch nicht ganz wohlauf.

Berliner Boxer demnächst in Posen
es. Für den Box-Städtekampf Posen-Berlin, der am 7. Januar in Posen stattfinden soll, meldet Berlin folgende Mannschaft: Weinhold, Bieren, Gelhaar, Lipowski, Lüdtke, Hornemann, Büsch und Ramek.

Polen beteiligt sich am Mitropacup der Boxer
Deutschland — Polen im Februar perfekt

g. a. Anlässlich des Städtekampfes Warschau-Budapest wurden zwischen dem Präsidenten des Mitropacups, v. Kanlowitsch (Ungarn), und dem Delegierten des Polnischen Boxverbandes, Emanowicz, die näheren Einzelheiten über die Teilnahme Polens am Mitropacup besprochen. Da die Anmeldung Polens bereits im April d. J. erfolgte, so steht der Teilnahme Polens nichts im Wege. Es wurden jetzt nur die technischen Fragen besprochen und dabei festgelegt, daß das Revanchentreffen am 18. April gegen Ungarn in Budapest bereits in die Konkurrenz eingeschaltet wird.

Bezüglich des Länderkampfes Deutschland-Polen, der im Februar in Posen stattfindet, wird die Anrechnung dieses Kampfes zum Mitropacup erst nach erfolgter Fühlnahme mit dem Deutschen Reichsverband für Amateurboxer erfolgen können.

„Austria“ in England abermals geschlagen

i. Die Fußballmannschaft der Wiener „Austria“ gab gestern in England ihr zweites Gastspiel, welches jedoch auch nicht den gewünschten Erfolg einbrachte. Gut ausgeruht traten die Wiener in Manchester gegen die Manchester City Mannschaft an und wurden nach verhältnismäßig schwacher Leistung 3:0 (1:0) geschlagen.

Die Plaktherren brachte in der ersten Hälfte Gregory in Front, während nach der Halbzeit der Halbrechte Herd und der Linksaufwärts Brook erfolgreich waren.

Die Wiener konnten nicht einmal den Ehrentreffer holen, obwohl sie zum Schluss ein sehr ehrgeiziges Spiel boten.

Schützenklub (Bgierz) — Triumph im Eishockey

1:1

g. a. Am Sonntag fand in Bgierz ein Freundschaftstreffen im Eishockey zwischen SKS (Bgierz) und dem Lodzer „Triumph“ statt. Nach interessantem und spannendem Spiel endete es unentschieden 1:1 (1:0, 0:0, 0:1). Die Tore schossen: für SKS Paszkowski und für „Triumph“ Dresler.

Die schnellste Verkehrsmaschine der Welt
„HE 70“ in Königsberg eingetroffen

Am Sonnabend ist die schnellste Verkehrsmaschine der Welt in Königsberg eingetroffen. Das Flugzeug, eine Heinkel-Maschine mit der Typenbezeichnung „HE 70“ hat bei seinen Versuchsfügen bereits eine Reihe von Schnelligkeitsrekorden aufgestellt. Auch dieser Flug nach Königsberg ist ein Versuchsflug. Die Maschine, die gegen 11.30 Uhr in Königsberg landete, wird von dem Flugkapitän Untucht geführt. Außer ihm und dem Flugmaschinisten, der gleichzeitig Bordmonteur und Funker ist, kann das Flugzeug noch vier Passagiere aufnehmen.

Das Flugzeug ist außerordentlich schnell gebaut. Um den Luftwiderstand möglichst zu verringern, sind alle Teile, die ihn nur irgendwie hervorrufen könnten, in den Flugzeugkörper hineingebaut. Dabei ist man so weit gegangen, sogar die Nieten, die das Duraluminium des Rumpfes und der Tragdecks zusammenhalten, zu versenken. Auch die Türgriffe u. ä. sind so eingebaut, daß sie beim Fluge nicht hervorstehen. Die größte Sorge bereitete den Erbauern natürlich das Fahrgestell, da dieses den größten Luftwiderstand erzeugt und die Schnelligkeit am meisten behindert. Deshalb wurde die Maschine so gebaut, daß das Fahrgestell mit den Rädern in der Luft in die Tragdecks eingezogen werden kann, und zwar automatisch. Zugleich mit dem Fahrgestell verschwindet auch der Sporn, der den Schwanz des Flugzeuges trägt, im Rumpf. Ebenso automatisch wird das Fahrgestell vor der Landung auch wieder ausgedreht. Sollte der Automat einmal versagen, so können die Flugzeugteile auch mit der Hand herausgekurbelt werden. Sollte der Bordmonteur einmal das Auskurbeln vergessen, so macht ihn ein Signalgerät durch lautes Heulton in einer bestimmten Höhe darauf aufmerksam.

Die Maschine ist mit einem 450 PS starken BMW VI-Motor mit Glycol-Kühlung ausgerüstet. Die Glycol-Kühlung ist in den Motor eingebaut und bewirkt, daß die

Luftführung verringert werden kann. Damit kann auch der Kühler selbst verkleinert werden, wodurch wieder ebenfalls der Luftwiderstand herabgesetzt wird. Die Maschine erreicht eine

Höchstgeschwindigkeit von 365 Kilometern

in der Stunde:

sie kann also die Strecke Berlin-Königsberg in 1½ Stunden zurücklegen. Damit ist sie schneller als das schnellste amerikanische Flugzeug, das bisher mit einer Stunden Geschwindigkeit von etwa 350 Kilometern den Rekord hält.

Um die Landegeschwindigkeit herabzudrücken — das Flugzeug kann selbstverständlich nicht mit voller Fluggeschwindigkeit auf den Boden aufliegen, da es dann sofort zertrümmt werden würde — ist es mit Spaltflügeln ausgerüstet, d. h. die Tragdecks sind in zwei Teile gespalten, von denen der hintere bei der Landung quer gestellt werden kann, so daß er als Bremse wirkt.

Neuer Motorboot-Weltrekord

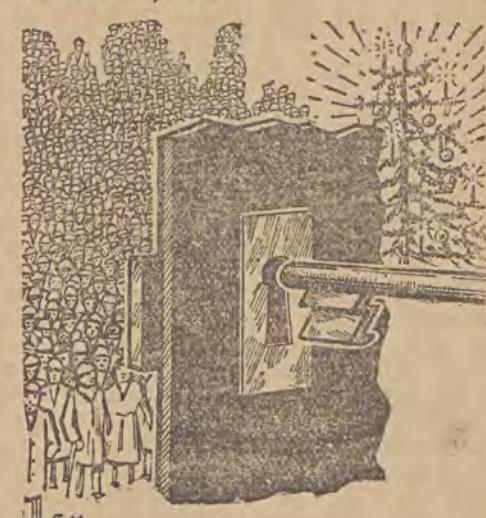
Auf dem Lago Maggiore unternahm der Motorbootfahrer Ruberti einen Versuch, den Weltrekord für Motorboote der Klasse bis zu 1550 ccm. zu brechen. Sein Vorhaben wurde mit Erfolg gekrönt, denn er konnte den Weltrekord von 93,350 Klm. auf 94,840 Klm. für die Stunde verbessern.

Weltmeister Thunberg schon in Form

i. Der schwedische Weltmeister im Schlittschuh-Schnelllauf, Claus Thunberg, bewies gelegentlich einer Eislaufveranstaltung, daß er bereits in Form ist. 500 Meter legte er in 44,5 Sekunden zurück, seinen Landsmann Lindell mit 46,4 zurücklassend. 1000 Meter lief er in 1:33,7, während Lindell 1:39,8 benötigte.

Wird nichts aus Schmeling-Loughran? Der nächste „Weltmeisterschafts“-Kampf gilt als abgeschlossen. Der Madison Square Garden gibt bekannt, daß Carrera seinen Titel am 22. Februar in Miami gegen Tommy Loughran verteidigen wird. Unter diesen Umständen dürfte der angekündigte vereinbarte Kampf Schmelings mit Loughran am 31. Januar in Atlantic City ausfallen, denn Loughran läßt sich offenbar lieber vom Weltmeister (gegen bessere Bezahlung) schlagen, als von Schmeling für weniger Geld.

Sie haben den Schlüssel zum Erfolg in der Hand!



Die Tür, die zu laufenden und abtausenden Kunden führt, ist die „Freie Presse“ und der Schlüssel, die erfolgbringende Anzeige, die Sie jetzt zu Weihnachten in erhöhtem Maße in Anspruch nehmen sollten.



Bei der für England ungewöhnlich hohen und langanhaltenden Kälte hat man als Vorbereitung für den großen Rugby-Kampf Oxford-Cambridge den Platz mit Stroh bestreut, um ein Hartfrieren des Bodens zu verhindern und auf diese Weise schwere Verlekungen bei Stürzen möglichst zu vermeiden.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preisgekrönte Verantwortung).

Bon der Greisenheimhilfe

Trotz der Vorweihnachtszeit erzählt die Greisenheimhilfe weitere Unterstützung — ein erfreuliches Zeichen dafür, wie unsere Glaubensgenossen die Notwendigkeit des Greisenheims empfinden und es auch fördern. Durch Herrn A. Holler erklärt ihren Beitrag: Frau O. Lania, P. Preiß, J. Herold, M. Renz, J. Matejko, P. Küngel; durch Frau Klingspor — O. Klingspor, N. Modrow; durch Frau Neumann — I. Griebel, A. Wagner; durch Frau Neumann — A. Prassel, O. Strobelt, A. Doberschek, A. Richter, Grams, M. Duitam, A. Frank. Von selbst meldete sich L. Siemert. Noch sind weite Kreise unserer Glaubensgenossen, die der Greisenheimhilfe nicht beigetreten sind. Da bitte ich herzlich um weitere Hilfe. Nur wenn alle Gemeindeglieder das Greisenheim stützen werden, kann es seinen christlichen Dienst ausüben. Pastor G. Schröder.

Danksgabe

Die Bezirkskommission der Jugendvereinigungen des Polnischen Roten Kreuzes bringt hierdurch zur Kenntnis, daß das diesjährige Kirmesfest 900 zł. Reingewinn gebracht hat, welche Summe den ärmeren Schulkindern zugute kommen soll. Die gleiche Institution dankt der Allgemeinheit und insbesondere den Behörden, den Schuldirektionen für ihr Entgegenkommen und die zuletzt gewordene Unterstützung, sowie der Lehrerhaft für die Vorbereitungen, der Direktion des Konservatoriums für die Ausbildung der Kirmes mit musikalischen Vorführungen, den Leistungen der Fachschulen für die Herstellung der Blusen und Schürzen, sowie für die sonstige Hilfe. So hassen z. B. die nachstehenden Firmen und Institutionen bei der Einrichtung, Ausbildung, Beheizung und Beleuchtung: Die Zgorzeles Stadtverwaltung, die Zgorzeles Firma "Tow. A. Przemysł Chemicznego w Polscy", der Regierungskommissar der Stadt Łódź, Herr Olszewski, der Direktor der Firma "Elbow", Herr Gierdaj, der Inhaber des "Tivoli", der Kirchengesangverein der St. Trinitatiskirche, sowie die Verwaltung der Łódźer Straßenbahnen.

Ferner dankt die Bezirkskommission der Jugendvereine des Polnischen Roten Kreuzes nachstehenden Textilfirmen für die reichen Gaben: A. Th. Buhle, A. Eisert und Co., Campe und Albrecht, Ludwig Geher, A. Hoffrichter, Adolf Horak in Ruda Fabianowska, A. Richter, Leonhardt, Woelker und Girschardt, A. Scheibler und L. Grohmann, M. Silberstein, der Widzewer Manufaktur, der Gesellschaft "Zawiercie", der Firmen A. Eisinger, Eisert und Schweizer und Visner. Außerdem wird den nachstehenden Zuckerwarenfirmen gedankt: "Arlakia", "Franko", A. Gostomski, Stefan Karczewski, der Konditorei "New York" und der Firma C. Wedel für die Süßigkeiten, sowie den Firmen J. Kassalki und W. Rymkiewicz.

Aus aller Welt

Hagel erschlägt Schafe

Athen, 18. Dezember.

Die griechische Insel Mytilene wurde von einem Hagelsturm heimgesucht, der ungeheuren Schaden anrichtete. Eine Million Dachziegel wurden zertrümmert, wodurch 35 Häuser unbewohnbar wurden. Die Einwohner sind genötigt, unter freiem Himmel zu übernachten. 40 Schafe wurden durch die ungewöhnlich großen Hagelkörner getötet, auch in den Olivenhainen ist der Schaden sehr groß.

Zwei Seelen auf einem Floß tot aufgefunden. Ein Warnemünder Fischer sichtete treibende Gegenstände im Wasser. Beim Aufsuchen dieser Gegenstände stellte sich heraus, daß es Sunlight-Kisten mit Seife waren. Nach weiterer Umschau entdeckte die Besatzung des Fischerbootes große Mengen von treibenden Kisten. Sie sahen schließlich, daß es sich um ein Floß handelte, auf dem ein ertrunkener Seemann lag. Ein Sack war auf dem Floß festgenagelt, der die Papiere des Toten enthielt. Ein Kleiderbündel, das zum Teil im Wasser schwamm, stellte sich als ein zweiter Toter heraus, der nur noch lose am Floß hing. Aus den Papieren ging hervor, daß es sich um das Motorschiff "Zufriedenheit" aus Hamburg handelte. Die Toten sind der Kapitän Bahlmann und der Steuermann Johann Nagel, beide aus Hamburg. Weiter war aus den Päckchen zu entnehmen, daß noch zwei weitere Matrosen an Bord gewesen sind. Diese sind bis jetzt noch nicht gefunden.

Die göttliche Greta privat

Von Paul Morgan.

Im Amonesta-Verlag in Wien, Berlin, Leipzig erschien soeben ein sehr amüsantes Buch des Filmchaudiplayers Paul Morgan, "Prominenten, Abenteuer und Erlebnisse mit Stars, Sternen und allerlei Geliebten", dem wir den nachfolgenden Abschnitt über ein Zusammentreffen des Verfassers mit der "göttlichen Greta" in Hollywood entnehmen:

Des Fremdlings erste Frage ist stets: "Wo kann man Greta Garbo sehen?" Man kann sie sehen, wenn man Glück hat, aber dieses Glück haben nicht viele. Es ist geradezu aufsehenerregend, wie wenig Aufsehen sie macht. Ihr Schweigen ist in aller Munde. Sie hat zwei Wohnungen, eine offizielle in der sie nicht wohnt, und eine verborgene, in der sie tatsächlich haust. Die offizielle wird permanent von Neugierigen umschlichen, Berufs- und Amateurphotographen stehen auf dem Anstand, keiner erträgt sie. Wenn sie arbeitet, sind die Türen ihres Studios verriegelt, große Plakate knurken den Besucher an, daß Besuchen absolut verboten sind. Ist einer aber trotzdem so fed und verwegen, bis ins Innere des Studios vorzudringen, muß er bald seine wissbegierigen Augen ins Korn werfen — denn die Dekoration, in der sie gerade dreht, ist nach allen Seiten zugebaut, ich vermute, daß sie auch Fußgängen und elektrisch geladene Drähte legen läßt. Wenn aber ein Zufall dem Hartnäckigen günstig ist, kommt sie doch gerade aus irgend einer Ecke hervor und begibt sich in ihre Garderobe. Aber dann — und das ist der tollste Trick ihrer Menschenflucht — dann erkennt man sie nicht. Denn Greta Garbo trägt dunkle Brillen, die ihr Antlitz vollkommen verdecken, Brillen von nie gesehener Größe und sie hat mit einem Male Augen, wie sie nur Eulen in Athen tragen. An ihren Haaren sollt ihr sie erkennen? Unmöglich, denn ihre Frisur-Kreation ist längst Standard geworden in Hollywood, man sieht Greta in jedem Weibe. Und das Erschütterndste: Sie trägt in Mu-

Massenmorde im Geheimteller eines Kokainhändlers

Die Polizei in Rabat (Marokko) ist einem sensationellen Verbrechen auf die Spur gekommen. Sie fand in einem Keller inmitten tiefer Gänge einen Engländer, der vor einigen Wochen verschwunden war, als Irrsinniger vor. Bei einer genaueren Durchsuchung des Kellers stieß man noch auf mehrere Skelette von Personen, die wahrscheinlich den Rauschgifthändlers zum Opfer gefallen sind.

Seit längerer Zeit hatte die Polizei beobachtet, daß vor dem Laden des Kaufmannes Ikem Dahal täglich elegante Privatautos vorfuhrten. Da es immerhin nicht so einfach zu erklären war, daß Europäer in dauernder "Geschäftsverbindung" mit dem Besitzer des kleinen Ladens stehen könnten, wurde Dahal von der Polizei scharf ins Auge genommen. Trotz genauer Beobachtungen und mehrfacher Haussuchungen konnte man jedoch auf nichts Verdächtiges stoßen.

Erst durch eine anonyme Anzeige wurde die Polizei auf einen Geheimteller des Täters aufmerksam gemacht, in dem es nicht mit rechten Dingen zugehen sollte. Es gelang bei einer neuerlichen Haussuchung eine verborgene Treppe zu entdecken, die in den außerordentlich ge-

schickt maskierten Keller hinunterführte. Als die Polizisten den unterirdischen Raum betraten, bot sich ihnen ein ungewöhnlicher Anblick. Inmitten riesiger Mengen von Kokain, Opium und Heroin lag ein zerlumpter Mann, der bis zum Skelett abgemagert war und dessen ganzes Ge- haben auf Irssinn schließen ließ. Der Gefangene wurde in ein Krankenhaus übergeführt und dort stellen die Aerzte fest, daß er durch den übermäßigen Rauschgenuss wahnsinnig geworden war. Es mußte täglich zehn Gramm Kokain und vielleicht noch mehr geschnupft haben.

Der Irrsinnige war ein Engländer namens Albert Oberth, der sieben Wochen vor seiner Auffindung unter geheimnisvollen Umständen verschwunden war.

Die Beamten nahmen sofort den Inhaber des Kellers in Haft. Ikem Dahal hatte nämlich den Mann, den er dauernd mit Rauschgift versorgte, in seinem Keller eingesperrt, um Scherereien mit der Polizei zu entgehen. Bei der weiteren Durchsuchung des Kellers stieß man auf Knochenreste von vier oder fünf Personen. Man vermutete, daß es sich auch bei ihnen um Opfer des Rauschgifthändlers handelt, die in dem unterirdischen Gefängnis ein schreckliches Ende gefunden haben.

Der Schreiken von Lima

In Lima (Peru) wurde ein Arzt verhaftet, der Eingriffe an Menschen unternahm, durch welche seine Versuchsobjekte dem Wahnsinn verfielen. Durch die Verhaftung des Arztes fand das Verschwinden zahlreicher Männer und Frauen in den letzten Jahren seine Auffklärung. Man fand im Keller der Villa des Arztes nicht weniger als sechzehn vollkommen dem Irssinn verfallene Menschen vor, von denen einige schon halbtot waren, während man in einem anderen Teil des Kellers die Überreste von mindestens 20 Leichen entdeckte.

Es handelt sich bei dem Verhafteten um einen Nordamerikaner, eine angesehene Persönlichkeit, von dessen Treiben keiner eine Ahnung hatte. Erst in der letzten Zeit fiel ein Verdacht auf ihn, weil Nachforschungen ergaben, daß verschwundene Personen zuletzt bei ihm gesehen worden waren.

Der Verhaftete pflegte seine Opfer zu hypnotisieren und sich auf diese Weise ihrer zu bemächtigen.

Die Festnahme des Arztes und seiner beiden Assistenten, ebenfalls zwei Ärzte, gestaltete sich sehr schwierig,

weil die drei sich mit Gewehren verteidigten. Die in einem Vorort liegende Villa mußte förmlich erstmümt werden und die drei Verbrecher erlitten schwere Verwundungen, an denen einer der Assistenten gestorben ist.

Wozu die drei die Versuche an ihren unglücklichen Opfern ausgeführt haben, konnte bisher nicht einwandfrei festgestellt werden. Anscheinend wurden Eingriffe im Gehirn vorgenommen, die sofort zum Wahnsinn führten. Die Unglückslichen wurden dann in kleine Gefäße im Keller gesperrt, wo sie dann meistens wohl schnell starben. Vielleicht hat man sie auch einfach verhungern lassen. Die Leichen wurden in einem Kellerraum dann notdürftig verscharrt.

Die beiden noch lebenden Verbrecher befinden sich in einer Irrenanstalt, doch scheint festzustehen, daß sie keineswegs wahnsinnig sind und sich vor Gericht für ihre Untaten wohl verantworten müssen.

Es handelt sich um einen der schwersten Kriminalfälle, den der südamerikanische Kontinent seit seiner Zivilisierung überhaupt erlebt hat.

Dreizehn deutsche Jungen

Hindenburg, Hitler, Göring und Carpenstein als Paten

Neben der kleinen Kirche des Ortes Sommersdorf im Kreis Randow steht ein schlichtes Landarbeiterhaus. In nichts unterscheidet es sich äußerlich von den vielen übrigen Arbeitshäusern, die über das pommersche Land verstreut sind. Und doch hat es seine Besonderheit: Eine deutsche Mutter wohnt in diesem Hause, die dreizehn Knaben das Leben gegeben hat.

Am letzten Sonntag war Taufe bei der Familie Stockmann. Neben der Mutter, die den am 18. Oktober 1933 geborenen Paul trug, gingen der am 20. Mai 1932 geborene Ulrich und der am 15. April 1931 geborene Ernst, die mit ihrem kleinen Brüderchen zusammen getauft wurden, durch das Spalier der SA-Männer, die zu Ehren dieser deutschen Mutter und dieses deutschen Vaters angereten waren. Mit dem Eltern trat Gauleiter Carpenstein vor den Taufstein, der die Patenschaft bei dem kleinen Ernst übernommen hat, während der Führer bei dem zweitältesten und Ministerpräsident Göring bei dem ältesten Sohn die Ehrenpatenschaft übernommen haben. Der Ehrenpate des zehnten Jungen ist Reichspräsident von Hindenburg.

Bildvereinahmungen

Geschmacksvoll Billig

Autofoto 2. Leopold Nikel Tel. 188 11

stunden Pantoffeln ohne Absätze, gelähmt vor Schreck sah ich sie unelastischen Schrittes gehen, nicht schreiten, o Gott, die Feder sträubt sich — aber ich muß es niederschreiben: ich sah sie — latzen; wie eine gewöhnliche Sterbliche, wenn sie eben in bequemen alten Tretern ihres Weges geht...

Im bezaubernden Heim des Franzosen Jacques Feyder sah sie mir gegenüber. Ich durfte ihr die Kartoffeln reichen, den Senf, die Sauce vinaigrette. Ich durfte ihr antworten, wenn Sie mich mit Ihrem melodischen Bariton fragte, ob ich Hollywood nicht grauvoll finde. Ich begann bereits beim zweiten Gang erledigt zu sein, als ich schlütern widersprach, war schon völlig unten durch, als ich Ihre Kunst wehrte sie ab... kostern wird ich den Spieß, tölpelhaft und ohne Übergang stotterte ich: „Na, ja... so gut sind Sie wieder nicht...“ Der Karton unserer jungen Bekanntschaft war verfahren, es gab keine Rettung, den denkt sie schlechtesten Eindruck vor mir im Herzen, verabschiedete sie sich bald und blieb weiter kühn wie ihre skandinavische Heimat. Aber wenn mich neu ankommende Freunde fragten: „Kennen Sie schon Greta Garbo?“ sagte ich trotzdem stolz: „Und ob... Ich habe mich stundenlang mit ihr angeregt unterhalten...“

Um die deutsche Bibel der deutschen Väter

Die bisherige deutsche Altarbibel in der evangelischen Kirche in Warschau ist jetzt durch eine der sehr seltenen alten polnischen Bibeln, die sogenannte Radziwill-Bibel, ersetzt worden. Die polnische reformierte Kirche in Wilna hat der Warschauer Kirchengemeinde diese Bibel auf ihr Bitten zum Geschenk gemacht. Eine Wilnaer Delegation überbrachte die Bibel, die in einem feierlichen Gottesdienst von den Warschauern entgegengenommen wurde.

Mit der Entfernung der deutschen Altarbibel aus ihrer von den deutschen Vätern erbauten evangelischen

Kirche hat die Warschauer evangelische Kirche den letzten äußeren Rest deutscher Tradition zerstört. Trotzdem kann sie damit das geistige Werden ihrer Kirche und Gemeinde nicht rückgängig machen, wenn sie auch von der deutschen Vergangenheit nichts wissen möchte, wie sich auf dem Jubiläum im vorigen Jahr gezeigt hat. pz.

Polnische Gemälde werden gefälscht

Aus Posen berichten polnische Blätter, daß dort eine Fälscherbande ermittelt wurde, die sich damit beschäftigte, Gemälde hervorragender polnischer Maler zu fälschen.

Neuer Vorstand des Deutschen Museums

Am 7. Mai hatte der Gründer und bisherige Vorstand des Deutschen Museums Dr. Oskar v. Miller mit Rücksicht auf sein hohes Alter und das damit verbundene Augenleid seinen Rücktritt von der Leitung des Deutschen Museums erlassen. Zum neuen Vorstand des Deutschen Museums wurde nunmehr Verlagsbuchhändler Hugo Bruckmann einstimmig vom Vorstandsrat gewählt. Bruckmann hat die Wahl angenommen und sein Amt bereits angetreten.

Der Philosoph Dessoir entlassen

Berlin, 18. Dezember. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, ist der ordentliche Professor an der philosophischen Fakultät der Universität Berlin, Max Dessoir, auf seinen Antrag zum 1. April 1934 von den amtlichen Verpflichtungen entbunden.

Gurtwängler zum Operndirektor ernannt

Berlin, 18. Dezember. Der preußische Ministerpräsident Göring hat auf Vorschlag des Generalintendanten der preußischen Theater den Ersten Staatskapellmeister, Staatsrat Dr. Gurtwängler, zum Operndirektor ernannt.

Aus der Umgegend

Pabianice

Märchenabend des Gymnasiums

Urg. Am Sonnabend fand in der Turnhalle in der Piaststraße 36 der traditionelle Weihnachtsabend des Deutschen Gymnasiums statt. Bei ausverkauftem Saal ging der Vorhang hoch und das Schülerorchester leitete den Abend mit dem Weihnachtsgehang „Religioso“ von A. Adam ein, worauf das Gedicht „Weihnachten“ von G. Ruefelsberg von G. Steinbrenner gesprochen wurde. Anschließend trug das Schülerorchester die Ouvertüre „Der Kalif von Bagdad“ von Boieldieu vor. Damit war der erste Teil der Vortragsfolge abgeschlossen. Im zweiten Teil war das Märchenstück „Amrosa und Aladin“ in fünf Bildern frei nach G. Roeder aus „Tausendundeine Nacht“ vorgelesen. Es wirkten zehn Schüler und Schülerinnen mit. Zu erwähnen wäre der von Fr. B. Neheimer entworfene und eingespielte orientalische Tanz, der reichen Beifall fand. Hervorzuheben wären die geschmackvollen Kostüme, die nette Dekoration und die hübschen Lichtheffekte. Blitz, Donner, Nacht, Licht und Schönen stand im strahlenden Licht ein prächtiges Schloß auf der Szene (Ein Bravo den Technikern!). Gespielt wurde recht nett, so daß die Eltern befriedigt nach Hause gehen konnten.

Vom Verein deutschsprechender Katholiken

Urg. Der hiesige „V.d.K.“ veranstaltete am Sonntag, den 17. d. M., um 3.30 Uhr nachmittags im „Katholiken-Hause“, Jeromikstraße 9, feierlich die Bescherung der armen deutschen Katholiken. Unter zahlreichem Besuch anderer Gemeindelieder hielt Probst J. Wagner zur Einleitung eine Ansprache. Der gemischte und der Männerchor des deutschkatholischen Kirchengesangvereins „Cäcilia“ trugen zwei Lieder vor, denen sich der Kirchmännergesangverein „Leo“ mit „Stille Nacht“ und „Es ist ein Ros entsprungen“ anschloß. Während des Gefanges wurden gegen vierzig Arme der Gemeinde mit Kuchen und Kaffee bewirtet. Hierauf wies Herr Felix Hans, der Präsident des Vereins deutschsprechender Katholiken auf die verhältnismäßig geringe Mitgliederzahl hin; es könnte bedeutend mehr Not gestillt werden, wenn mehr Gläubergenossen Freude am Wohltun hätten. Das Mitglied Herr Leonhard Rönsch kreiste in einer Ansprache die Vergangenheit, das rastlose Tempo der Gegenwart und die Zukunft, in der sich der Mensch durch Fortschritt, auch im Vereinsleben, zu behaupten habe. Für die Zukunft sei an einem Sonntag im Monat ein Nachmittagskaffee mit Programm und Tanz geplant, um weitere Kreise für den „V.d.K.“ zu interessieren. Im Namen der Revisionskommission rief Herr Reinhold Hegenbart alle zur Zusammenarbeit und Höchstleistung für die gute Sache auf. Nach einem allgemeinen Liede wurden die Armen mit Gebäck, Geld, Kleidungsstücken und Wäsche beschenkt.

Weihnachtsbescherung

Urg. Am Sonntag nachmittag um 4 Uhr fand die Bescherung der Sonntagskindergartenkinder im Saale der Brüdergemeine statt. Mit einem Posauenvortrag wurde das Fest eingeleitet, worauf die Kinder und Eltern mit den zahlreichen Gästen das Lied „O du fröhliche“ anstimmten. In üblicher Weise folgten nun Gedichte, Gesang und Sprüche der Kinder. Der Frauensong und Männerchor des „Gelingvereins am Bethaus der Brüdergemeine“ dienten mit Liedern. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache des Herrn Prediger Wilhelm Hildner. Während des allgemeinen Liedes und eines Posauenvortrages erhielten die Kinder die Weihnachtstüten. Mit dem Liede „Ihr Kinderlein kommt“ und der „Gnade“ fand der Abend einen feierlichen Abschluß.

Weihnachtsabend im Turnverein

Urg. Der Pabianicer Turnverein veranstaltete am Sonnabend abend für seine Jugendgruppen den üblichen Weihnachtsabend. Die Eltern und Freunde hatten wieder einmal die Möglichkeit, die Leistungen der Mädchengruppe, die unter der Leitung des Herrn Luis Schmidt und Fr. Lotte Prüfer steht, und der Knabengruppe (Herr Richard Hartenberger) in den Freilübungen zu bewundern, nach denen je eine Pyramide gestellt wurde. Auch eine dramatische Sektion hatte sich unter den Kleinen gebildet, die unter der Leitung von Fr. Irma Kell ein Märchen zur Aufführung brachte. Nun richtete im Namen der Verwaltung Herr Leo Hegenbart einige Worte an die zahlreichen Gäste und Eltern, worauf die Knaben und Mädchen eine Pyramide stellten; bei Musik kam der Ruprecht (Herr Gerhard Koske), geleitet von einigen Jungen, mit dem schwerbepackten Schlitten angehumpelt und teilte die Geschenke aus. Zur Überraschung der Jungen erhielten die schlechten Turner noch einen bis sieben Autenschläge als Zusage. Mit dem Liede „Stille Nacht“ schloß die Feier.

Aus dem Reich

Siebzehn Handwerkskammern

Der Minister für Industrie und Handel hat die Zahl der Handwerkskammern auf 17 beschränkt, die sich in folgenden Städten befinden: Warschau, Białystok, Kielce, Krakau, Lublin, Lemberg, Łódź, Nowogródek, Brest am Bug, Danzig, Graudenz, Posen, Stanisław, Tarnow, Tarnopol, Wołosław, Wilna und Luck. Ihre Tätigkeitsgebiete sind die einzelnen Wojewodschaften. Zugleich wird auch die Organisation des Rates der vereinigten Handwerkskammern gegründet. Sie setzt sich aus je zwei Vertretern der einzelnen Kammern zusammen.

50 Zloty für ein Stückchen Seil, mit dem der Raubmörder Malisz gehängt wurde

In Warschau wurde dem dortigen Bolesław Miszczak, der an abergläubische Leute „glückbringende“ Stücke der Galgenchnur des seinerzeit wegen Ermordung des Geldbrieftäters in Krakau zum Tode verurteilten und hingerichteten Malisz zu 50 Zloty verkauft, durch einen gewissen Grzeszczuk das betrügerische Handwerk ausegab, der den Betrüger der Polizei übergab.

Nach dem Eisenbahnunglück in Posen

Im Zusammenhang mit dem schweren Bahnunglück in Polen hat eine Polizeikommission eine Untersuchung eingeleitet. Der Lokomotivführer, der auf den vor dem Signalzeichen stehenden Zug aufführte, wurde seines Amtes enthoben. Am gestrigen Tage haben der Vizeminister Plasecki zusammen mit dem Bahndirektor des Bezirks Rucinski im Spital die Verletzten besucht, die sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Am Mittwoch findet die Beerdigung der Opfer der Bahnkatastrophe statt, voraussichtlich in einem gemeinsamen Grab.

74 Opfer

Nach letzten Feststellungen befanden sich im Krankenhaus 33 verletzte Personen. Die Gesamtzahl der Verunglückten zusammen mit den Toten betrug 74 Personen.

Familientragödien

Ein merkwürdiges Los verfolgt die Familie Tabala. Der Vater der Familie fiel einem Eisenbahnunfall zum Opfer. Vor Jahren brachen zwei Jungen der Familie Tabala in dem Schwenzener See ein und ertranken — und nun sind wieder zwei Söhne der vom Unglück verfolgten Familie auf so tragische Weise ums Leben gekommen.

Der älteste Deutsche in Polen

Am 21. Dezember feiert der älteste Deutsche in Polen, der Landwirt Heinrich Heintze in Friedensmühle bei Neutomisch, seinen 105. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters haut der Jubilar heute noch Holz und geht jeden Tag hinaus auf die Felder.

Unter Bewachung zur Beerdigung der Mutter

Unter großer Beteiligung deutscher Kreise wurde in Katowic die Mutter des 19-jährigen Reichsdeutschen Gerhard Herdzin, der sich seit 4½ Monaten wegen angeblichen politischen Vergehens in Untersuchungshaft befindet, zu Grabe getragen. Herdzin, der seine Mutter auf dem Sterbebett nicht besuchen konnte, wurde es gestattet, unter Begleitung von zwei Kriminalbeamten an der Beerdigung teilzunehmen. Der Vater ist bereits im Kriege gefallen, so daß die Kinder heute vollkommen verwaist dastehen. Gerhard Herdzin mußte sich sofort, nachdem die Mutter der Erde übergeben wurde, noch auf dem Friedhof umkleiden. Dann wurde er wieder ins Gefängnis zurückgeführt. Bei der ergreifenden Ansprache des Geistlichen blieb kein Auge trocken, und die aufrichtige Anteilnahme der Anwesenden an dem Schicksal des Jungen dürfte, wie die „Katt. Zeit.“ schreibt, ihm ein Trost gewesen sein, um auch über dieses Herzleid hinwegzukommen.

Bodenbank kauft einen Teil des Zamyski'schen Majorats

Am 15. Dezember wurde ein Kaufvertrag über den Ankauf von 23.000 Hektar Boden des Majorats Zamyski durch die staatliche Bank Nolny geschlossen. Auf Grund dieses Vertrags hat die Bodenbank die Bezahlung der Schätzungen für die angekauften Grundstücke, die eigenen Forderungen der Bank, ferner der Kommunalverbände, der sozialen Versicherungsanstalten, der staatlichen und zum Teil auch privater Kreditinstitutionen übernommen. Dieser Geschäftsabschluß öffnet dem Majorat von Zamyski einen Weg zur Regulierung der Steuer- und privaten Schulden.

Geplante Regulierung des Narew

A Die in der polnischen Presse erschienenen Meldungen über riesige öffentliche Arbeiten, die angeblich in der Wojewodschaft Białystok unternommen und aus den Mitteln des Staatslichen Arbeitsfonds finanziert werden sollen, reduzieren sich zunächst auf die Tatsache eines Entschlusses des Verkehrsministeriums, im kommenden Frühjahr mit neuen Arbeiten an der Regulierung des Narewlaufes zu beginnen. Diese Arbeiten sollen im Laufe mehrerer Jahre die Holzverschlöpfung auf dem Ober- und Mittellauf des Narew von Białowieża bis zur Bobr-Mündung möglich machen, an der vor allem die Staatsforsten interessiert sind. Sie sollen aus den Mitteln des Arbeitsfonds nur zum Teil, im übrigen aber durch die Beiträge eines zu gründenden Wasserbauverbandes finanziert werden, welch letzterem außer den Staatsforsten und den am Narew gelegenen Kommunalverbänden auch die interessierten Grundbesitzer beitreten sollen.

Zehn Rechtsanwälte revidieren einen Vertrag

Von einem Buch wurden ohne Erlaubnis des Verfassers 2500 Exemplare mehr gedruckt

In Warschau wurde auf Anordnung des Staatsanwalts im Lokal der Firma „Biblioteka Prawnicza“ Senatorstraße 6, die einem Szymon Steinberg gehört, eine Revision durchgeführt. Gleichzeitig wurden solche Revisionen in der Druckerei „Pyż“ Miodowastraße, in den Druckerwerkräumen von Wierzbicki in der Chmielnickastraße und in der Buchbinderei „Anosa“ in der Lesznostraße 28 vorgenommen. Die Revisionen wurden in Anwesenheit von 10 Rechtsanwälten durchgeführt und sollten versteckte Exemplare zweier Bücher, die Rechtsanw. Krauscher herausgegeben hat, zu Tage fördern. Der Vertrag mit der „Biblioteka Prawnicza“ sah vor, daß dieses Buch in 2000 Exemplaren erscheinen wird. Der Verfasser erfuhr jedoch, daß es in 4500 Exemplaren gedruckt wurde und wandte sich an die maßgebenden Stellen mit dem Ergebnis, eine solche Revision vorzunehmen.

Seinen 10jährigen gelähmten Sohn ausgefetzt

In der Krakauer Vorstadt in Warschau setzte ein gewisser J. Swiniarski, um sich seines gelähmten 10jähr. Sohnes zu entledigen, diejen bei grauem Frost in einem Sack aus. Der unmenschliche Vater wurde verhaftet und zu 6 Monaten Gefängnisstrafe verurteilt.

men. An dem Auskommen des dritten, bei dem Unfall schwer verwundeten Jungen wird gezweifelt.

Ein ähnliches Schicksal hat die Familie Rumja befallen. Der Vater der Familie starb bei der Überfahrt ins Krankenhaus ein Tochterchen von zehn Jahren stirbt an der Unfallstelle den Tod, ein achtjähriges Kind ringt im St. Józef's-Krankenhaus mit dem Tode.

Die moralische Sanierung

Während ganz Posen in Trauer steht und kaum verbleben kann, daß jetzt kurz vor Weihnachten so viele junge Menschen auf solch grauenhafter Art ums Leben kommen müssen, gibt es auch

Schlachtfeldhyänen, die daraus Kapital zu schlagen versuchen.

Der sanierte „Przegląd Codzienny“ brachte zwei Extrablätter mit „sensationellen“ Einzelheiten, zu denen auch ein Bild gehört, das die Unglücksstätte darstellen soll, tatsächlich sich aber auf eine Katastrophe des Schnellzuges Valencia—Sevilla, die sich vor einigen Tagen ereignete, bezieht.

Erfreulicherweise findet der anständigere Teil der polnischen Presse für diese Leichenfleddermethode Worte der Verurteilung.

Geplante Elektrifizierung der Bahn Krakau—Zakopane

A Für die Durchführung des vom Verkehrsministerium bereits seit langer Zeit erwogenen Projektes einer Elektrifizierung der Bahnlinie Krakau—Zakopane, durch welche die Tatrafahrer auf dieser Strecke auf zwei Stunden verkürzt werden soll, sollen sich neuerdings gleich mehrere ausländische Elektrokonzerne interessieren. Unter den Interessenten soll die English Electric Co., die bekanntlich zusammen mit dem Büssing-Konzern die neue Anleihe zur Finanzierung des Warschauer Hauptbahnhofes gewährt hat, im Vordergrund stehen; ihre Warschauer Vertreter haben die Linie Krakau—Zakopane auch schon, was allerdings noch nicht viel besagen will, in Augenschein genommen. Außerdem soll Interesse von schwedischer und schwedischer Seite für dieses Projekt vorhanden sein.

Warszawa. Die Hälfte aller Schulkinder bittet um Zusatzspeisung. In den Warschauer öffentlichen Schulen hat die Hälfte (1) der Schulkinder die Bitte um Schulpeisung gestellt. Auch das ist ein Zeichen der durchbaren sozialen Not in der Hauptstadt Polens.

Tarnow. Fleischer fälschten Fleischstempel. Hier wurden einige Fleischer wegen Fälschstempelung ihres Fleisches verhaftet. Im Tarnower Bezirk sollen derartige Fälschungen von Stempeln recht häufig vorkommen.

Kattowitz. Unterschlagungen eines Bahnbeamten. Hier wurde der Bahnoberassistent Alfred E. Niewiedzki verhaftet, da ihm die Veruntreuung von 20.000 Zl. zur Last gelegt wird.

Geschäftliche Mitteilungen

An erster Stelle. Die Elite der Damenwelt räumt den wunderbaren „Poudre 5 Fleurs de Forvil“ den ersten Platz ein.

Freunde haben Eltern nur an gesunden Kindern, während leidende eine ewige Sorge darstellen. Viels Millionen sind in allen Kulturländern durch Scotts Emulsion großgezogen und gesund erhalten, weil dieses Präparat den vitaminreichen Lebertran in richtiger Verarbeitung enthält. Scotts wird im Gegensatz zu vielen künstlichen Präparaten von jedem gut vertragen, aber es muß die echte sein. Man verlangt daher im eigenen Interesse nur Original Scotts.



Die chemische Wetteruhr

Der bekannte Münchener Aerodynamiker und Wetterfachmann Dr. Max E. Cury hat auf Grund langjähriger meteorologischer Erfahrungen ein Präzisionsinstrument gebaut, das mit Hilfe eines chemischen Indikators das Wetter auf 8—15 Stunden genau vorherbestimmt. Im Gegensatz zu den früheren Barometern erfährt diese Wetteruhr noch zwei Faktoren: Luftfeuchtigkeit und Windrichtung. Die Feuchtigkeit wird durch Farbe den jeweiligen Feuchtigkeitsgrad angibt. Die Windrichtung wird mit Hilfe eines Kompasses festgestellt. Ferner wird ermittelt, ob die Tendenz des Luftdrucks fallend oder steigend ist.

Gib von Deinem Brot den hungernden Volksgenossen!

Zunahme des Beschäftigungsgrad in der Grossindustrie

Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge stellte sich der Beschäftigungsgrad in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 27. November bis 3. Dezember wie folgt dar:

Baumwollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 8 Fabriken, 5 Tage 8 Fabriken, 4 Tage 10 Fabriken, 3 Tage 3 Fabriken, 2 Tage 1 Fabrik. Zwei Fabriken haben stillgestanden. In 32 Fabriken waren insgesamt 37 796 Arbeiter beschäftigt, also 1 461 Arbeiter mehr, als in der vorigen Berichtswoche.

Wollindustrie: 6 Tage in der Woche arbeiteten 3 Fabriken, 5 Tage 8 Fabriken, 4 Tage 6 Fabriken, 3 Tage 2 Fabriken. Zwei Fabriken haben ganz stillgestanden. In 21 Fabriken waren 13 038 Arbeiter beschäftigt oder um 101 weniger als in der vorigen Berichtswoche.

Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz

ag. Den Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten zufolge stellten sich die Vorräte an Baumwollgarn am 10. Dezember wie folgt dar:

In den Spinnereien waren 1 458 350 kg vorhanden, d. h. um 11 529 kg mehr als in der vergangenen Woche. In den Webereien verringerten sich die Vorräte um 666 kg auf 486 860 kg.

Insgesamt betrugen die Vorräte am 10. Dezember 1 945 210 kg, d. h. sie sind um 10 864 kg gestiegen.

ag. **Etwas festere Tendenz für Baumwollgarn.** Auf dem Baumwollmarkt ist in den letzten Tagen eine etwas festere Tendenz zu verzeichnen gewesen, die mit einer Zunahme des Bedarfs im Zusammenhang steht. Diese Bedarfzunahme ist aber nur vorübergehend, da die Produktion in den Fabriken wegen Beendigung der Wintersaison minimal ist. Eine dauernde Belebung wird erst mit dem Beginn der Sommersaison erwartet, die Ende Januar oder Anfang Februar eintreten wird. Die Deckungsbedingungen haben keine Änderung erfahren und werden weiterhin vollkommen individuell behandelt. In der Mehrzahl der Fälle verpflichtet aber Bardeckung.

× Stempelgebühr im Wertpapierverkehr gesenkt. Der Finanzminister hat angeordnet, dass die Stempelgebühr im Handel mit Wertpapieren für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 1935 von 0,2 auf 0,1 Prozent herabgesetzt wird.

Polnische Kohle in Gibraltar

Erregung in England

Die Londoner „Morningpost“ erklärt, in der englischen Grubenindustrie habe die Tatsache Empörung hervorgerufen, dass eine britische Firma in Gibraltar eine Ladung von 6 000 Tonnen polnischer Kohle empfangen hat. Weiter stellt das erwähnte Blatt fest, dass polnische Kohle zwar auf dem Mittelmeer erscheine, aber das erstmal in Gibraltar selbst abgeladen wurde. Vor zwei Wochen seien 30 000 t polnische Kohle in den italienischen Häfen gelöscht worden, wo sie die britische Kohle verdrängte. Polen versende seine Kohle nach den Mittelmeerlandern seit dem Zustandekommen des englisch-skandinavischen Abkommens. Vorher seien die skandinavischen Länder ein guter Absatzmarkt für die polnische Kohle gewesen. Seit jener Markt jedoch für Polen verschlossen sei, sei Polen bemüht, sich die anderen bisher von England innegehabten Märkte zu erobern.

Es heisst, dass die Unterhaus-Abgeordneten von Wales eine Interpellation vorbereiten, in der sie von der Regierung eine Erklärung darüber verlangen, warum die polnische Kohle nach Gibraltar eingelassen wurde.

A. Ausführkartell für Aether. Die vier in der polnischen Aethererzeugung führenden Fabriken haben unter der Leitung der Staatl. Pulverfabriken in Pionke ein Ausführkartell für Aether gegründet, das die polnische Aetherausfuhr vereinheitlichen und die Absatzkonkurrenz unter den vier Fabriken auf ausländischen Märkten unmöglich machen soll. Ausser der genannten Pulverfabrik gehören dem neuen Kartell die „Syntez“ in Landshut, die „Elit“-Chemisch-Pharmazeutische Fabrik sowie die Chemischen Werke G. m. b. H., die beiden letzten in Warschau, an.

A. Das Flössereiabkommen mit der Sowjetunion. Die polnische Regierung hat dem Parlament das am 19. 6. 33 unterzeichnete neue polnisch-russische Flössereiabkommen jetzt zwecks Ratifizierung zugeleitet. Das Abkommen ersetzt lediglich die zahlreichen bisherigen lokalen Vereinbarungen polnischer und russischer Grenzbehörden über den Flussverkehr auf den die Grenze bildenden Abschnitten von Düna, Wilja, Dūnosa, Morocz, Slucz und Stwig durch einheitliche Bestimmungen. Das Abkommen ist auf fünf Jahre geschlossen worden und soll, wird es nicht mit sechsmonatiger Frist gekündigt, jeweils automatisch weitere 5 Jahre in Kraft bleiben.

× Ein neuer Wagen der Daimler-Benz A. G. Die Daimler-Benz A. G. in Stuttgart hat soeben einen neuen Wagen herausgebracht. Es handelt sich um einen 3,3-Liter-Wagen vom Typ 130 mit einem 4-Zylinder-Motor von 26 PS. Schwingachse vorn und hinten und stromlinienartiger Karosserie. Der Preis für eine 4-sitzige Limousine dieses Typs beläuft sich auf 3 575 RM. Wie die Direktion der Daimler-Benz A. G. mitteilt, ist die Belegschaft seit dem 1. Januar um fast 5 000 Köpfe vermehrt worden. Der Export sei sehr beachtlich gestiegen und man dürfe hoffnungsvoll in das nächste Jahr gehen. Der Export für Lastwagen macht 45 Prozent, für Personenwagen 16 Prozent der Gesamtproduktion aus.

Warschauer Börsenwoche

Still. Aktienmarkt lustlos. Anlagewerte meist rückwärtig.

Die Warschauer Börse verkehrte in der Berichtswoche bei sehr ruhigem Geschäft, das sich sehr schlepend gestaltete; meist trat schon nach vereinzelten Abschlüssen in wenigen Papieren Stagnation ein. An einigen Tagen der Woche herrschte überhaupt völlige Geschäftsstille. Weder lagen Mitteilungen aus der Wirtschaft vor, die die Unternehmungslust günstig hätten beeinflussen können, noch lagen aus dem Auslande Impulse vor. Nicht nur auf dem Aktienmarkt bewegte sich das Geschäft in engem Rahmen, auch der Anlagenmarkt war infolge der neuerlichen internationalen Abschwächung des Dollars sehr reserviert.

Auf dem Valuten- und Devisenmarkt

tendierten der Dollar und das Pfund weiter flau. Nachdem zu Wochenbeginn der Dollar sich etwas gebessert hatte, büsste er zu Wochenende wieder erheblich ein. In Warschau setzte Kabel New York zu Wochenbeginn mit 5,62 ein, verbesserte dann seine Position bis auf 5,77, um sich zu Wochenende auf 5,66 abzuschwachen. Die Bank Polski, die zu Wochenbeginn für Dollarnoten 5,75 gezahlt hatte, erhöhte ihre Transaktionen auf 5,69, um zu Wochenende nur mehr 5,59 zu bewilligen. Im Privatverkehr wurde der Dollar zwischen 5,59 (niedrigster Satz) und 5,70 (höchste Taxierung) gehandelt. Eine ähnliche Entwicklung zeigte das englische Pfund, das von 28,97 auf 29,18 hinaufgesetzt wurde und zu Wochenende wieder auf 29,07 zurückging. Die erheblichen Dollarschwankungen gehen in erster Linie darauf zurück, dass die in letzter Zeit verbreiteten Gerüchte über eine bevorstehende Stabilisierung des Dollars vom Weissen Hause energisch dementiert werden. Es wird im Gegenteil darauf hingewiesen, Präsident Roosevelt denke nicht daran, die Landeswährung zu stabilisieren, sondern werde vielmehr die bisherige Goldankaufpolitik für noch unbestimmte Zeit fortsetzen. In den übrigen Devisen ergeben sich nur ganz geringfügige Änderungen gegenüber der Vorwoche. Zu Wochenende kamen in den an der Börse notierten Devisen Transaktionen zu folgenden Kursen zustande: Belgien 123,73, Holland 357,85, London 29,07, New York 5,64, Kabel New York 5,66, Paris 34,87, Prag 26,44, Schweiz 172,15, Stockholm 150,00 und Italien 46,65. In den an der Börse nicht notierten Devisen zeigt die Kursgestaltung folgendes Bild: Berlin 212,40, Danzig 173,20, Kopenhagen 129,80, Oslo 146,10 und Montreal 5,68. Im privaten ausserbörslichen Verkehr notierten: der Dollar 5,63, der Golddollar 8,95—8,96, der Goldrubel 4,67, der Silberrubel 1,30, deutsche Mark 211,00, österreichische Schilling 100,00, und der Tscherwonetz Zloty 1,60.

Auf dem Aktienmarkt herrschte weiter Lustlosigkeit vor, neue Abgaben beeinflussten die Stimmung in ungünstigem Sinne. Nur vereinzelt trat eine leichte Erholung ein, im allgemeinen aber war die Tendenz ausgesprochen nach unten gerichtet. Die Umsätze beschränkten sich auf ein Minimum. Im Vordergrund des Interesses standen wiederum Bank Polski, die sich im allgemeinen als widerstandsfähig erwiesen. Fester tendierte von den metallurgischen Werten Starachowice, mit Kursbesserungen gekennzeichnet aus der Berichtswoche ferner Haberbusch und Spiess hervor. Hingegen büsste Kijewski einige Punkte ein. Für die meisten Papiere kamen nur Orientierungskurse zustande und zwar: Lombard 96,00, Ostrowiecki 22,00, Lazy 0,25, Borkowski 0,60 und Parowoz 6,15. Warschauer Zuckerfabriksgesellschaft notiert seit 11. Dezember kuponlos für das Jahr 1932/33, für welches eine Dividende in Höhe von 2 Złoty — 2 Prozent zur Ausschüttung gelangt. Zu erwähnen ist noch in diesem Zusammenhang die am 14. Dezember im „Dziennik Ustaw“ verlautbare Verordnung, durch welche auch für die Jahre 1934 und 1935 die herabgesetzte Stempelgebühr vom Umsatz mit Wertpapieren von 0,2 auf 0,1 Prozent verlängert wird. Zu Wochenende weist der Kurszettel im ganzen drei Papiere aus, nämlich Bank Polski, die mit 82,20—82,25, Kijewski mit 10,50 und Liliop mit 10,25 aus der Berichtswoche hervorgehen. Das Geschäft auf dem

Anlagenmarkt

bewegte sich im engen Rahmen und auch die Kursveränderungen hielten sich in dem üblichen Ausmass von wenigen Punkten. Die auf Dollar lautenden Papiere waren infolge der neuerlichen internationalen Abschwächung des Dollars überwiegend schwächer. Dies gilt für die Stabilisierungsanleihe, wie auch für die Dillon-anleihe, während hingegen die privaten Lokationspapiere ihren Kurs etwas verbessern konnten. Während der Warschauer Dollaranleihe zu Wochenbeginn mit 51,25 etwas schwächer abschliesst, hat sich die schlesische Dollaranleihe auf 49,58 erhöht. Sonst ergaben sich keine erheblichen Veränderungen. Nachstehend die Wochenendkurse der festverzinslichen Werte: 7 prozent Stabilisierungsanleihe 54,00—54,13, 5 prozent Konversionsanleihe 51,50, 8- bzw. 7 prozent Pfandbriefe und Obligationen der Landeswirtschaftsbank 94,00 bezw. 83,25, 7- bzw. 8 prozent Pfandbriefe der staatlichen Agrarbank 94,00 bezw. 83,25, 8 prozent Bauobligationen der Landeswirtschaftsbank 93,00, 8 prozent Pfandbriefe der Bodenkreditindustriegesellschaft 57,75—58,00, 4½ prozent ländliche Pfandbriefe 45,00—45,25, 5 prozent Warschauer Pfandbriefe 59,00—59,50 und 8 prozent Warschauer Pfandbriefe 48,88—48,75.

A. Kontingentabkommen mit Dänemark. Die neuen polnisch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen haben zunächst zur Vereinbarung eines vorläufigen Kontingentabkommens geführt, das bis zum 30. April 1934 laufen soll. Das Abkommen ist in Kopenhagen unterzeichnet worden und gleichzeitig in Kraft getreten.

Lodzer Börse

Lodz, den 18. Dezember 1933

Valuten

Dollar	Abschluss 5,62	Verkauf —	Kauf —
7% Stabilisierungsanleihe	—	54,50	54,25
4% Investitionsanleihe	—	104,50	104,00
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,25
3% Bauanleihe	—	38,50	38,25

Bank-Aktien

Bank Polski	Abschluss —	Verkauf 82,50	Kauf 82,00
Tendenz ruhig.	—	—	—

7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
7% ländl. Dolarpfandbriefe	37,75
4½ ländl. Pfandbriefe	46,00—45,88
4½% Pfandbriefe der St. Warschau	54,00
8% Pfandbriefe der St. Warschau	49,38—49,75—49,50
5% Pfandbriefe der St. Petrikau	43,00

Aktien

Bank Polski	81,75	Lilpop	10,25
Starachowice	10,10	Kijewski	10,25

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, für Pfandbriefe uneinheitlich. Sehr kleine Aktienumsätze.

Baumwolle

Kb. New York, 18. Dezember (Eröffnungskurse). Dezember 9,96, März 19,11.

Schlusskurse	16. Dezember	18. Dezember
Loco	10,10	10,05
Dezember	9,91	9,86
Januar	9,91	9,87
Februar	9,91	9,95
März	10,11	10,05
April	10,15	10,11
Mai	10,23	10,19
Juni	10,29	10,25
Juli	10,36	10,33
August	—	—
September	—	—
Oktober	10,53	10,48

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Stefek“.

Heute in den Kinos

Aria: „Die Dame im Smoking“ (Carmen Boni).
Capitol: „Der Paradiesvogel“ (Olofors del Rio).
Café: „Tenny Gerhard“ (Envio Sönden).
Corso: „Hast du verraten?“ und „Der blutige Weg“.
Grand-Kino: „Am Branger“ (Ranch Carroll).
Luna: „Eine zauberhafte Nacht“.
Metro: „Die Dame im Smoking“.
Palace: „Die Orchidee“.
Rex: „Hebräischer Film“.
Rafeta: „Geheimnisvolle Mächte“ (Carola Lombard).
Sztuka: „Die Masken des Dr. Fu-Manchu“.

D. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken. K. Leinweber, VI Wolnosci 2; K. Hartman, Mlynarskastr. 1; W. Dasnielski, Petrifauer Str. 127; A. Petrelman, Cegielnianaitz. 32; K. Camer, Wulcaniastr. 37; K. Woicicki, Napiurkowskastr.

20%

Um der gesch. Kundschaft die Anschaffung eines soliden und eleganten Schuhs der bekannten Firma

Leopold Fulde, Piotrkowska 121
— Telefon Nr. 171-20,

zu ermöglichen, habe ich beschlossen, vom 17. XII. bis 31. XII. jedem Käufer **20%** Rabatt zu gewähren. —

Wir laden zum

WEIHNACHTS-VERKAUF

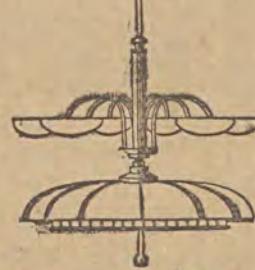
ein

Sehr niedrige
Preise.

KONSUM
BEI DER "WIDZEWSKA MANUFAKTURA" S.A.
ROKICINSKA 54. Zufahrt mit den Straßenbahnen N° 10 & 16

NEUZEITLICHE KRONLEUCHTER

Tischlampen, Ampeln u. d. g.

Elektr. Heiz- und
Koch-GeräteElektrische
HEILAPPARATE

ATE LODZ
Petrikauerstr. 161
Telefon 243-83

G. m. b. H. Unter Leitung A. MEISTER.

Weihnachts- und Geburtstagsgeschenke

in Glas und Porzellan kauft man am billigsten direkt in der Porzellanmaserei.

R. Steigang, jun.

Wyższa 32, Ecke Nawrotstraße.

Ausschriften und Monogramme für Vereine und Restaurierungen werden nach Wunsch und Muster ausgeführt.

RESTERfür Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel
empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

Konfirmandenbüchlein

Von Pastor R. Schmidt sowie auch von Pastor R. Kersten zu haben bei S. Buchholz, Lodz, Piotrkowska 156.

!!! Brillanten !!!

Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30.

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquitungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Gajala, Piotrkowska 7.

Möbelgeschäft und Tapizerunternehmen
S. BIMKE

fest

Piotrkowska 105, Telefon 136-27
empfiehlt moderne Möbel, Sesselbänke, Stühle usw.
in großer Auswahl.

Die Schürze im Hause! zeugt von Sauberkeit u. Sparsamkeit, grosse Auswahl nach den feinsten ausländ. Modellen. Wäsche und Strümpfe in grosser Auswahl auf Lager
A. SCHILLER, Gdanska 66, Tel. 242-29.

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten
wohnt jetzt
Petrikauer Str. 90
Krankenempfang täglich v. 8-2 und von 5-9 Uhr
Telefon 129-45
Für Damen besondere Wartezimmer.

Dr. Ludwig FALK

Empfängt Haut- und Geschlechtskrankheiten
von 10-12 und 5-7 Uhr
Nawrot 7, Tel. 128-07

Dr. med. E. Eckerl

Kiliński 143
das 3.haus u. der Główna Gau., atm. u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangszeiten: 12-1 und 5-6 Uhr
ul. Dowborczyków 9/11 (Juliusz).

Möbeltransporte

Umzüge, Lagerung, Speziation, täglicher Warenverkehr mittels Lastautomobilen. Lodz-Warschau erledigt: Łódzkie-Warszawskie Tow. Transportowe, Tel. 206-90 ul. Dowborczyków 9/11 (Juliusz).

Husten

Heiserkeit, Nasen-, Hals-, Luftröhrenkatarrh und ähnl. beseitigen

Heilkräuter „POLANA“

Reg. Nr. 1849. pr. 2.— Zi. Bei Nervenleiden und Schlaflosigkeit Kräuter

„NERVOTIN“

Reg. Nr. 1348. pr. 2.50 Zi. sowie jegliche Heilkräuter frischer Sammlung empfiehlt Apotheke

Dr. pharm.

R. Rembieliński

Lodz,
Andrzeja-Strasse 28
Telefon 149-91.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk
ist das

Prechtbuch

über die neuen Evangelien von Pastor R. Schmidt: „Schauet Jesu Herrlichkeit“. Es kostet schön geb. nur 5 Zl. und ist in allen Buchhandlungen zu haben. Es gehört in jede evangelische Familie hinein. 6799

Die Strickerei G. Górecki

Lodz, Andrzeja 24 (früher Petrikauer Straße 95) empfiehlt zu dem bevorstehenden Weihnachtsfest: Herren-Sweater, Damen-Jackets, Pullover, Kindersachen, Kinderstrümpfe mit Doppelfniss und -Schlaufen, sehr haltbar, alles aus reiner Wolle zu billig. Preisen. Es werden sämtliche Strümpfe u. Wirkwaren angefertigt.

Hütte reinigt chemisch und fassiert nach System Habig: Pogotowie Krawieckie Kiersza. Wstęp Żeromskiego 91, dzwoń 163-30.

Pianino

in sehr gutem Zustande, ausl. Marke, gelegentlich zu verkaufen. Skład win i wódek, Rokitnicka-Straße Nr. 47. 1792

Harmonium, 7 Register, starler Ton, verkaufe sehr preiswert. Alfred Lissig, Nawrot 22.

Konzertklavier, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Kiliński 124, Wohn. 24, von 8-15 und ab 19 Uhr. 6754

Schirme, Pfeifen, Spazierstäbe sowie Tuch-Überknöpfer bekannter Haltbarkeit empfiehlt aus eigener Werkstatt Edmund Kadyński, Piotrkowska 82, im Hofe. Dasselbst werden jegliche Reparaturen ausgeführt. 1799

Fabrikssal per 1. Januar 1934 gesucht. Größe 200 bis 270 Quadratmeter. Offeren mit Preisangabe unter „A. 4“ an die Geist. der „Freien Presse“. 1808

Sonnige Wohnungen, in sauberem Hause, bestehend aus schönem Zimmer u. Küche, sowie Einzel-Zimmer, per 1. Januar 1934 zu vermieten. Elektr. Licht, Gas u. Wasserleitung vorhanden. Cegielniana 42, Tel. 131-20, Möbelfabrik Wutte. 6708

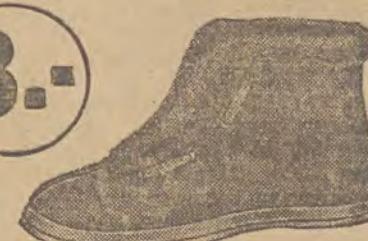
Soort zu vermieten renoviertes Zimmer, Küche und Bür Zimmer, Parterre. Nähe des Wirt, Jeromskiego 103. 1800

Frau zur Krankenpflege gesucht. Gehalt monatlich 3l. 45.— Zu erfahren Radwania 46, Wohn. 6. 1806

Altester Landw. Beamter, von Jugend auf beim Fach, evang., verh., kinderlos. Poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, polnischer Staatsbürger. Mit jedem Boden verräumt, sucht gestützt auf sehr gute Zeugnisse per bald oder später Stellung. Meldungen erbeten an Verband der Güterbeamten für Polen, Poznań, Pieščany Nr. 16/17. 6790

Unter den Weihnachtsbaum
neue Schuhe!

Für Kinder:

3.-

Nr. 19-26

Mod. 2571-14

Erlauben Sie den Kindern nicht zu Hause barfuß zu laufen. Kaufen Sie den Kindern warme Hausschuhe.

4.-

Nr. 23-26

Mod. 2861-31

Bei schlechtem Wetter für Kinder warme Schneeschuhe. Nr. 27-34 Zi. 4.50

8.-

Nr. 27-34

Mod. 3052-10

Warmer Filzschuh auf Ledersohle für Kinder.

6.-

Nr. 23-26

Mod. 9891-93

„GENERALKI“ beim Frost, Regen und Schmutz. — Zu „GENERALKI“ wolle „SYBIRKI“ Zi. 1.70, 2.—, 2.50. Nr. 27-34 Zi. 7.—, Nr. 35-38 Zi. 9.—

Auta

Dr. med. S. Kryńska
Spezialärztin für
Haut- und venerische Krankheiten
Frauen und Kinder
Empfängt von 9-11 und 3-4 nachmittags.
Sienkiewicza 34

Dr. HELLER

Spezialarzt für Haut- u. venerische Krankheiten
Eraugutta 8, Telefon 179-89
Sprechstunden von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends.
Sonntags v. 11-2. Für Damen besonderes Wartezimmer
für Unbefristete Heilanstaltspreise.

Doktor

KLINGER
Spezialität: venerische, Haut- und Haustraktionsen
(Sexual-Kathläge)

Andrzej 2, Telefon 132-28.

Empfängt von 8-8 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 10-12 Uhr.